

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



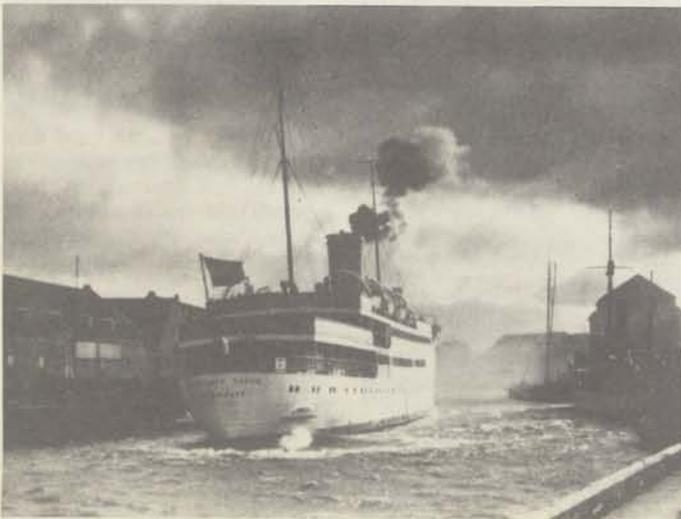
ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

147. Jahrgang

Oldenburg, 20. Mai 1996

Nummer 5



Letzter Besuch der „Hansestadt Danzig“ in Memel. Bild Chr. Schulz

45 Jahre Memellandgruppe Bochum

Dieses Jubiläum wurde am 20. April in der „Ostdeutschen Heimatstube“ in Bochum gefeiert. Der sonst für unsere Veranstaltungen ausreichende Saal war fast zu klein für die 92 erschienenen Gäste, darunter AdM-Vors. Jurgsties, Bezirksvertreterin West Karin Gogolka, BdV-Vors. Bochum Schmied, LO-Vors. Elke und die Vorsitzende der Frauengruppe Andree. Zahlreiche Memellandgruppen waren durch ihre Vorstände vertreten.

Vorsitzende Anita Uebel begrüßte die Anwesenden. Ilse Winkelmann ehrte die Toten. Wadim Zietmann hielt Rückschau auf 45 Jahre Gruppenarbeit in Bochum. Als erste Memellandgruppe im Bezirk West wurde sie von Pastor Gustav Butkewitsch im Juni 1951 in Bochum gegründet. Er war es auch, von dem Impulse zur Gründung weiterer Memellandgruppen im näheren und weiteren Umkreis ausgingen. So wurde in Bochum schon immer wertvolle Gruppenarbeit geleistet.

Im Vordergrund all unserer Veranstaltungen steht die Erhaltung ostdeutschen Brauchtums und die Pflege heimatlicher Sitten. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen. Zietmann dankte der Stadt Bochum für die Überlassung der Hei-



Blick auf die Sziesze bei Heydekrug.

Bild Fritz Blossze

matstube, ebenso dem Ehepaar Köhler als Verwalter für hervorragende Betreuung. Mit einem herzlichen Dankeschön für ihre langjährige und anerkanntswerte Tätigkeit als 1. Vorsitzende erhielt Anita Uebel ein Bild von der Johanniskirche in Memel, das sie an ihre Konfirmation erinnern soll.

In ihren Grußworten brachten die Redner die besten Wünsche für weitere segensreiche Arbeit zum Ausdruck. So bezeichnete BdV-Vors. Schmied Bochum als das Zentrum der Vertriebenen in der Region, und die noch zur jüngeren Generation zählende Bezirksvertreterin Karin Gogolka, die der jüngeren Generation angehört, sagte u.a., sie sei von Kind auf in einem kleinen „Heimatsmuseum“ im Elternhaus aufgewachsen, daher lebe die Heimat in ihr. Frau und Herr Reichardt überbrachten Grüße der Pommern aus Witten. Wadim Zietmann verlas weitere schriftlich eingegangene Glückwünsche und übermittelte Grüße und beste Wünsche des AdM-Ehrenvorsitzenden Herbert Preuß. Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties führte u.a. aus, daß schon 1945 auf Initiative von Frau Janzen-Rock ein erstes großes Treffen der Memelländer in Hamburg stattgefunden habe. 1951 bezeichnete er als ein bedeutungsvolles Jahr für die noch junge Bundesrepublik

weiter nächste Seite

Grenzstreit beigelegt

Litauen und Estland haben einen Konflikt um den Grenzverlauf in der Ostsee zunächst beigelegt. Es seien Regeln für die Fischerei in dem umstrittenen Gebiet erstellt worden, die zunächst bis 1. August gelten sollten, erklärten die Ministerpräsidenten beider Länder. Estland und Litauen streiten seit längerem über den Verlauf ihrer Grenze im Golf von Riga.

Erzählwettbewerb

Der Ostdeutsche Kulturrat hat seinen 23. Erzählwettbewerb zum Thema „Gegenwart lebt aus der Vergangenheit. In der Geschichte geht man zurück, um den Weg nach vorn zu suchen“ ausgeschrieben. Unveröffentlichte Ma-

In der nächsten

MD - Folge:

Bericht vom großen Pfingsttreffen der Memelländer in der Heimat

nuskripte zum Thema im Umfang von höchstens 15 Schreibmaschinenseiten (rund 450 Zeilen) können bis zum 30. September an die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Kaiserstr. 113, 53113 Bonn eingesandt werden. Verfassername, Alter des Einsenders und die genaue Anschrift sind in verschlossenem Umschlag mit einem Kennwort, das auch auf der ersten Seite des Manuskripts angegeben wird, beizufügen. Ein Hauptpreis von 5000 DM, ein zweiter Preis von 3000 DM und drei weitere Preis von 1000 DM können vergeben werden. Die Auswahl nimmt eine Jury unter Ausschluß des Rechtsweges vor.

W.STEI. (DOD)

45 Jahre ...

Fortsetzung von Titelseite

Deutschland. Die Eiskunstläufer Baran-Falk wurden Weltmeister im Paarlauf. Imst in Österreich erhielt das erste von Hermann Gmeiner erbaute SOS-Kinderdorf, um nur einige der zahlreichen Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Sport zu nennen. Daher darf nicht unerwähnt bleiben, daß im Juni 1951 auch die Memellandgruppe Bochum gegründet wurde, und daß die jetzige Vorsitzende Anita Uebel ganze 25 Jahre im Amt sei. Auf Europäische Problematik eingehend, schloß er: „Recht auf Heimat fördern, Vertreibung ächten!“

„Eine handvoll Sand“, dieses Gedicht von I. Kopf-Hess wurde von Frau Uebel eindrucksvoll vorgelesen, wobei sie Sand von der Kurischen Nehrung durch die Finger rieseln ließ.

Danach nahmen Uwe Jurgsties und Karin Gogolka die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Für langjährige Treue wurden mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet: Meta Chylenski, Fritz Didlapp, Martha Gudwet, Albert Kerat, Magdalena Steinberger, Christel und Gerhard Stumber sowie Bernhardine und Josef Thorak. Das Ehrenzeichen in Silber erhielt Erna Blisginnis, für ihre tatkräftige Mitarbeit im Vorstand der Gruppe. Besondere Anerkennung wurde Ilse Winkelmann und Hildegard Frey zuteil. Für ihre langjährigen außergewöhnlichen Aktivitäten im Vorstand wurde ihnen das Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Anschließend hatte jeder noch Gelegenheit, die von einzelnen Mitgliedern mitgebrachten Ausstellungsstücke zu betrachten.

Wadim Zietmann

LO-Ausstellung in Südafrika

Der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen (LO), Wilhelm v. Gottberg, eröffnete am 17. März in der Kleinen Galerie von Windhoek vor rund drei Dutzend Interessierten die Ausstellung der LO über Flucht und Vertreibung. Bei dieser Gelegenheit zeichnete v. Gottberg Ilse Kreiner und Eleonore Güpner für ihren selbstlosen Dienst für Ostpreußen und die Ostpreußen mit dem Silbernen Ehrenzeichen der LO aus. Die örtliche Presse berichtete darüber ausführlich.

In Südafrika/Namibia haben drei Ostpreußen 1977 das „Ostpreußentreffen“ begründet. Dies ist ein loser Zusammenschluß von

Ostpreußen, dem sich auch andere deutsche Landsleute aus Südwest angeschlossen haben.

Da in Windhoek und Swakopmund zahlreiche Ostpreußen ihren Wohnsitz haben, werden diese beiden Orte für Veranstaltungen des Ostpreußentreffens bevorzugt.

Der geschäftsführende Vorstand der LO bewilligte Anfang des Jahres den Antrag des Ostpreußentreffens, die Kosten für eine Ausstellung „Flucht und Vertreibung“ - Bild- und Tondokumentation nach Südwest- und Südafrika zu übernehmen. Unter Federführung der Kulturabteilung der LO wurde die Dokumentation auf den Weg gebracht.

Eine Woche nach der Eröffnung in Windhoek ging die Ausstellung nach Swakopmund und wurde dort ebenfalls im Beisein des Sprechers eröffnet. (aus DOD)

Noch kein russisches Konsulat in Königsberg

Rußland will zur Zeit von der Einrichtung eines deutschen Generalkonsulates in Königsberg nichts wissen. Auf eine entsprechende Anfrage des Abgeordneten Dr. Egon Jüttner (CDU/CSU) nach dem Stand der Verhandlungen, antwortete Staatssekretär Dr. Peter Hartmann, die Bundesregierung bleibe an der Einrichtung eines Generalkonsulates in Königsberg interessiert.

Die russische Seite habe die Bundesregierung jedoch gebeten, Überlegungen zur Einrichtung eines solchen Generalkonsulates zurückzustellen. Die Bundesregierung werde dieser Bitte entsprechen und das Thema zu gegebener Zeit mit der russischen Regierung aufgreifen. (DOD)

Als Au-pair-Mädchen in Deutschland

Vigita Valatkaite, 19jährige Ökonostudentin im 3. Semester, kam vor rund zwei Monaten als Au-pair-Mädchen aus Litauen nach Oldenburg. In einem Gespräch in der MD-Redaktion erzählte sie, daß sie in Memel geboren wurde und seit etwa zehn Jahren bei ihrer Familie in Kaunas lebt. Vigita hat ihr Studium für die Dauer eines Jahres unterbro-



Über den Dünen ... Segelfluggparadies Kurische Nehrung

chen, um ihre bereits recht guten deutschen Sprachkenntnisse zu vervollständigen und darüber hinaus hier Land und Leute kennen zu lernen. „Es ist alles so interessant und schön in dieser Stadt“, schwärmt die Neunzehnjährige. „Wenn ich mein Studium beendet habe, möchte ich gerne in das Bankfach einsteigen. Vorausgesetzt natürlich, daß ich eine freie Stelle finde, denn bei uns ist die Arbeitslosenzahl in allen Sparten recht hoch. Manchmal kann man froh sein, wenn man nach dem Studium eine Stelle in einer Fabrik erwirbt,“ weiß Vigita Valatkaite.

Wer daran interessiert ist ein au-pair - Mädchen aufzunehmen, erhält nähere Informationen beim Verein für internationale Au-pair-Betreuung und Vermittlung, Striekerweg 7, 86830 Schwabenmünchen, Tel. 08232/7 13 18.

Reisen in den Osten Heimattreffen

Zauberhafte Flußkreuzfahrt auf den Spuren der russischen Seele

Im Rahmen der Gruppenreisen für heimatvertriebene Landsleute wird auf eine besondere Flußkreuzfahrt aufmerksam gemacht.

Reisetermin ist der 27. August bis 8. September 1996.

Rostow ist der Ausgangspunkt dieser interessanten und abwechslungsreichen Kreuzfahrt auf dem „Stillen Don“ und der Wolga, dem längsten Fluß Europas. Die Teilnehmer erleben einerseits unberührte, idyllische Flußauen und andererseits die kleinen Städte und Dörfer entlang des Stroms. Wolgograd, Saratow, Samara und Kasan werden den Besucher begeistern. Moskau, die russische Metropole, ist der glanzvolle Endpunkt dieser faszinierenden Reise. Die Teilnehmer erwartet eine eindrucksvolle Flußkreuzfahrt, die die Weite und Ursprünglichkeit Rußlands in unvergeßlicher Weise nahebringt.

Nähere Auskunft erteilt der Landesvorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe Berlin -, Hans-Joachim Wolf, Habichtweg 8, 14979 Großbeeren.

der Ostpreußen, Westpreußen, Danziger und Memelländer.

Die BdV-Kreisverbände Borna/Geithain und Grimma des Landesverbandes Sachsen werden am Sonnabend, dem 1. Juni 14 Uhr in der Kulturstätte Trebsen in Trebsen bei Grimma ein regionales Heimattreffen für alle Ost-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumshulenbergweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jähr. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

preußen, Westpreußen, Danziger und Memelländer veranstalten. Einlaß ist ab 12 Uhr. Kulturell umrahmt wird das Treffen vom BdV-Chor Magdeburg. Alle betroffenen Heimatvertriebenen und interessierten Bürger sind recht herzlich eingeladen.

Leitmotiv „Wir wollen die Erde, die Wiege der Menschheit, schützen“. Mit dem Versprechen, alles zu tun, um die Umwelt zu schützen und zu pflegen, wendeten sich die Teilnehmer der feierlichen Versammlung am 21. März an Mitschüler, Pädagogen und Eltern.

les Kultur- und Begegnungszentrum eröffnet worden.

Herzlichen Dank

den Memelländern in der Bundesrepublik Deutschland, die mir geholfen haben, umfangreiche und wertvolle Materialien über das Memelgebiet zu sammeln. Diese Materialien sind für die Universität Klaipeda/Memel sehr wichtig.

Ich danke auch für die gastfreundliche Aufnahme und Bewirtung sowie Geschenke:

Helmut Berger, Cloppenburg, Käte Bertuleit, Hann. Münden, Ehepaar Marta und Walter Doblies, Hoisdorf, Erika Friese, Euskirchen, Heinrich Graß, Hann. Münden, Magdalena Kaciucevicius, Mannheim, Ehepaar Marta und Fritz Kiehr, Hoisdorf, Irmgard Kowatzky, Cloppenburg, Ehepaar Marta und Herrmann Lauschus, Ruckheim, Gerhard Lepa, Großniedesheim, Herta Paul, Halstenbek, Richard Pietsch, Heidelberg, Grete Ploneit, Salzwedel, Grete Renkait, Mannheim, Fritz Roessel, Halstenbeck, Heta Schekahn, Bockhorn, Anna Schnaugst, Rohrberg, Barba Seigis, Heddesheim Gertrud und Meta Stimbra, Göttingen, Gertrud Szyle, Hann. Münden, Martin Tydecks, Burgdorf, Dr. Dalia Kiseliunaite, Klaipeda, Liepu 23 - 1

sollen, ist bereits im Rohbau fertig. Es fehlt uns aber Geld, um den gesamten Bau zu beenden.

Wir wenden uns deshalb an alle Menschen guten Willens mit der Bitte uns zu unterstützen. Die Menschen in Memel und Umgebung brauchen unsere diakonische Arbeit. Helfen Sie uns, damit wir helfen können. Ihre Spenden können Sie an die Adresse unseres kirchlichen Partners in Deutschland in Pinneberg (bei Hamburg) richten.

Ev.-Luth. Kirchenkreis Pinneberg-Ev.Hilfswerk, Bahnhofstr. 18-20, 25421 Pinneberg, Von dort wird das Geld ohne Abzüge an uns weitergeleitet. Ich danke Ihnen im voraus.

Vorsitzende der Klaipedaer „Sandora“ Magdalena Piklaps.

Zu Pfingsten ging's aufs Land

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Zu Pfingsten strebten die Memeler aufs Land. Das war üblich in der Heimat. Und diese Ausflüge hatten auch ihr Berechtigung. Denn nur draußen auf dem Land ließ sich der ganze Zauber erfassen, mit dem die Natur dieses Fest umrahmt.

In der Libauer Straße hielt am Pfingstmorgen schon recht früh ein gewiegener Kutschwagen mit zwei gepflegten Braunen davor. Und ein paar Birkenbüschel an den Seiten kündeten von dem jungen Grün draußen vor der Stadt.

Der Kutscher blieb auf dem Bock sitzen, ohne sich an der Haustür bemerkbar zu machen. Aber er brauchte trotzdem nicht lange zu warten. Bald nach seiner Ankunft strömte eine fröhliche kleine Schar aus dem Haus, vor dem er stand, begleitet von einer strahlenden Mutter.

„Otto, mach Platz - heute kutschier ich!“ rief die Mama der vier piekfein gekleideten Sprößlinge, die von beiden Seiten den Wagen stürmten. Und in ihrer Begeisterung hatten sie sich, noch ehe sie im Wagen saßen, mit Wagenschmiere an Strümpfen und Ärmeln beschmutzt. Auch stritten sie sogleich um den besten Platz. Aber die Mutter kümmerte sich



Aus Memel und Umgebung

Spenden

Mitglieder der Föderation „Human Act“ aus Hamburg haben Heydekrug besucht und dem dortigen Bezirksamt des Kinderrechtsschutzes eine beachtliche Spende übergeben. Darunter Sportgeräte, Kleidung, Bücher, Hefte u.ä. für das Rehabilitationszentrum, das Krankenhaus, die Hauptschule und den Kindergarten „Azouliukas“ (Eichlein).

Musikfrühling

Vom 16. bis 28. März wurde in Memel der 21. Musikfrühling begeben. Auf dem Programm standen elf Konzerte. Am Abschlußkonzert trat der Marburger Bachchor unter Leitung von W. Wehnert gemeinsam mit dem litauischen National-Sinfonieorchester auf

Tag der Erde

Seit 1971 (in Litauen seit 1992) wird nach einem UNO-Beschluß auf der ganzen Welt der Tag der Erde gefeiert. In diesem Jahr beteiligte sich daran auch die Deutsche Schule in Memel unter dem

Die deutsche Gemeinschaft in Schaulen

Bis 1949 gab es in Schaulen eine deutsche Gemeinschaft, wozu auch das deutsche Gymnasium gehörte. Nach der Wende in Litauen wurde in der Stadt am 20. Oktober 1993 die deutsche Gemeinschaft wiedergegründet.

Betty Neniskiene, Sekretärin der Gemeinschaft dazu: Am Anfang waren wir nur neun Mitglieder, jetzt sind wir schon 32. Zu unserer Gemeinschaft gehören auch Volksdeutsche aus Rußland, Kasachstan und der Ukraine, die in Schaulen leben. Viele Mitglieder haben die deutsche Sprache aus den Zeiten der Kindheit nicht vergessen. Durch zahlreiche Aktivitäten bemühen wir uns, engen Kontakt zu Deutschen sowie zu Deutschland zu erhalten und zu fördern.

Frau Neniskiene bittet die deutschen Freunde im Bezirk Schaulen, sich bei der deutschen Gemeinschaft zu melden. Die Anschrift: Naujo Ryto takas 4 - 56. 5409 Siauliai, Tel. 45 01 05.

Thomas-Mann-Haus

Das ehemalige Sommerhaus Thomas Manns (1875-1955) in Nidden auf der Kurischen Nehrung ist am 29. April 1996 als internationa-

Neues Diakonie-Zentrum in Memel

In Memel wird das Diakoniezentrum der evangelisch-lutherischen Kirche eingerichtet. Hier sollen Lebensmittel, Medikamente und Kleidungsstücke gesammelt und an Bedürftige verteilt werden. Hier sollen Gemeindefrankenschwestern arbeiten und arme, kranke und alte Menschen betreut werden. Die diakonische Tätigkeit nennt man in Litauen „Sandora“.

Das Gebäude besteht aus zwei Teilen: Diakoniezentrum und Pflegegebäude. Mittel für den Wiederaufbau des Gebäudes erhielten wir von der Bundesrepublik, vom Gustav-Adolf-Werk und vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein. Der erste Teil ist schon renoviert und wurde am 18. Mai eingeweiht. Der zweite Teil, in dem die Pflegeräume eingerichtet werden



Kurhaus Nimmersatt 1940. Bild Martin Kasputtis

Wir wünschen allen Landsleuten im In- und Ausland und in der Heimat ein frohes Pfingstfest

Herausgeber, Verlag und Redaktion
des „Memeler Dampfboot“

Wie ein Blitz

Liebe Landsleute,

plötzlich erkenne ich alles. Ein Blitz leuchtet auf. Für Sekundenbruchteile ist die Dunkelheit erhellt. Dann wieder die Finsternis. Als Kind habe ich gelernt, zu zählen: „Einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig ...“. Wenn dann der Donner ertönt, ist die Entfernung des Blitzeinschlags zu bestimmen.

Blitze können gefährlich sein. Mit ihrer ungeheuer starken elektrischen Ladung sind sie eine bedrohliche Kraft. Martin Luther erlebte als Student einen vernichtenden Blitzeinschlag. Daraufhin legte er das Gelübde ab, Mönch zu werden.

Auf einmal wird alles hell. Wie bei einem Blitz. Ähnliches erfahren die Hirten auf den Feldern von Bethleem: Licht umflammt die draußen bei ihren Schafen nächtigenden Männer. Ihnen gilt zuerst die Botschaft der Engel, die das Licht bringen: „Euch ist heute der Heiland geboren“. Oder später die Frauen, die den Leichnam Jesu mit duftenden Ölen einbalsamieren wollen. Männer mit „glänzenden Kleidern“ treten vor die leere Grabkammer und sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auf-erstanden“.

Der dritte Schritt: Pfingsten. die vorher verunsicherten Jünger verlieren alle Angst. Sprachprobleme werden überwunden: alle verstehen die Pfingstpredigt. Man gebrauchte Bilder, um das Pfingstwunder auszudrücken: Es sah aus, als hätten die Jünger züngelnde Flammen auf den Köpfen, Lichtblitze! Oder: Es sah aus, als ob der Geist Gottes wie ein Vogel auf die Jünger herabkäme. Welchen bildhaften Ausdruck wir auch für geeignet halten mögen: jeder bezeichnet dieses Geschehen der Erleuchtung. Gott greift erleuchtend in all die Hoffnungslosigkeit des Lebens ein. Nun gibt es kein Hal-

ten mehr: aus vormals angsterfüllten Jüngern Jesu werden mutige Missionare. Aus vormals eng begrenzten Gebieten geht die gute Nachricht in alle Welt. Wie ein Blitz erleuchtet Gott Menschen. Das ist sein Heiliger Geist. Pfingsten. Geburtstag der Kirche.

Wenn am Pfingstmontag 1996 die Kirche in Schwarzort auf der Kurischen Nehrung nach der Restaurierung wieder neu geweiht wird, steht das in einer guten Tradition: Pfingsten erneuert die Kirche. Mehr noch: baut sie auf. Ermöglicht sie.

Ich wünsche uns allen Gottes Heiligen Geist. Er erleuchtet, beflügelt, ermutigt. Das haben wir nötig!



Ihr Manfred Schekahn
Pastor in Bispingen/Lüneburger
Heide

Zu Pfingsten ging's aufs Land

Fortsetzung v. Vorseite

nicht um sie. Sie bekam von dem stolz schmunzelnden Otto die Leine in die Hand gedrückt, und das ließ sie alles andere vergessen. Wieder einmal selbst die Pferde lenken und den Weg nach Hause

mit dem Wagen fahren - ach, war das schön!

„Sitzt ihr alle?“ fragte sie zurück, ohne sich umzusehen; denn sie war bereits im Begriff anzufahren. „Wir sitzen - aber Papa fehlt noch!“ rief nun der Älteste erregt.

„Achoi, achoi! Den hätt' ich doch glatt vergessen,“ lachte die junge Frau jetzt belustigt und beschämt zugleich.

„Das glaube ich dir, wenn du Pferde siehst, vergißt du alles! Das Konfekt für deine Mutter hast du nämlich auch vergessen. Es liegt noch hier,“ rief der Mann darauf aus dem offenstehenden Fenster heraus.

„Bring es mit und komm! Ich kann es nicht mehr erwarten, den Pferden die Leine zu geben!“

In leichtem Trab ging es aus der Stadt heraus. Hell und warm schien die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Die junge Saat wogte leicht auf den noch kurzen Halmen. Die Weiden waren saftig grün, und in herrlichstem Grün prangten auch Sträucher und Bäume. Um die Gehöfte herum blühten die Kirchbäume, und die Luft war erfüllt vom Gesang der Vögel. So ging es fröhlich durch das Land, an Dörfern, Höfen und Gütern vorbei. Bergauf und bergab, die grandige Chaussee entlang. Dann fuhren sie den letzten Berg hinab, zwischen wogenden jungen Birken hindurch. Das war besonders pfingstlich. Kurz darauf ging es rechts ab, den Zufahrtsweg hinunter, an alten, stämmigen Weiden vorbei.

Noch ehe sie das Gehöft erreicht hatten, schlug der Hund an. Haus- und Stalltüren trugen Birken-schmuck. In den Stuben lugte das gleiche Grün unter den Deckenbalken hervor und erfüllte die Räume mit herrlichem Duft. Die Oma Pukis war im Nu von ihren vier Enkelchen umringt, und dem Opa wich die Hildegard, seine Tochter, nicht von der Seite.

Nun wurde zunächst kräftig gefrühstückt, wobei auch der Streuselkuchen ganz schnell zusammenschlumpfte. Nach dem fröhlichen Feiertagsfrühstück spazierten Vater und Tochter - wie früher, als die Hildegard noch zu Hause gewesen war, Seite an Seite auf die Felder hinaus. Ganz allein machten sie beide diesen Gang. Lange schritten sie schweigend einher.

Am Roggenfeld blieb der Vater stehen und meinte: „Das Korn steht gut, nicht?“

„Das stimmt. Aber ich dachte, du würdest in diesem Jahr auf dem Henselschen Korn gesät haben!“

„Wollte ich erst auch! - Hatte ich dir das gesagt?“

„Nein, ich dachte mir das nur so!“

Der Vater sah seine Tochter an und lächelte stolz. Und sie lächelte dankbar zurück.

„Die Runkeln hast du auf dem Kalweitschen, nicht wahr, Vater?“ Dieser Acker war von hier aus noch nicht zu sehen, er lag hinter der kleinen Anhöhe.

„Ja, Marjellchen - hast recht! Hast du dir das auch nur so gedacht?“

Aus unseren Kirchen



Deutsch Krottingen

Nach über 50 Jahren soll die Wiederweihe der evangelischen Kirche in Deutsch-Krottingen am 10. August 1996 um 10 Uhr festlich begangen werden. Noch während der Sowjetzeit sammelten die dort lebenden Gemeindeglieder für den Wiederaufbau. Dank auch den Spendern, die dem Aufruf im Memeler Dampfboot nachgekommen sind.

Das Gotteshaus wurde jahrzehntelang als Lagerhalle mißbraucht. Die wertvollen historischen Abendmahl- und Taufgeräte gingen in den Nachkriegswirren verloren. Doch in jahrelanger Arbeit wurde die Kirche in einen würdigen Zustand gebracht. Zu dieser Feier sind vom Vorstand alle ehemaligen Gemeindeglieder und Freunde der Kirchengemeinde sehr herzlich eingeladen. In der Innenausstattung der, nach Prökuls, zweitältesten Kirche im Landkreis Memel ist noch viel zu tun.

Dafür bitte ich um Ihre Spende auf mein Konto 0007004443 bei der Kreissparkasse Düsseldorf, Bankleitzahl 30150200, Walter Pods, Rheinstr. 26, 40822 Mettmann.

Keine Spenden mehr für Russ

Zu dem in der April-Ausgabe des MD erschienenen Beitrag von Eitel Bink „Keine Spenden mehr für die Russler Kirche“ schreibt Pastor em. Friedrich-Gustav Winckler:

Sehr geehrter Herr Bink! Sicherlich werden Sie sich an meinen Aufruf vom Beginn dieses Jahres erinnern, in welchem ich Ihnen sagte, daß ich, wie im Sommer des vergangenen Jahres, wo ich für 3 Monate in Heydekrug half, wiederum für einige Zeit nach Suite/Heydekrug fahren würde, um dort auszuhelfen. So sind meine Frau und ich erneut von Mitte Januar bis zweites Drittel des März vor Ort gewesen. In der Zeit meines Aufenthaltes im Memelland habe ich mich einmal mit dem ganzen Kirchenvorstand der Gemeinde Russ und einmal alleine mit dem Pfarrdiakon Pareigis zu einem Gespräch getroffen, weil mir die Zukunft der Russler Gemeinde Sorge bereitete.

Es war ein mühsames und von Emotionen geladenes Gespräch, welches sich einmal um den Wunsch der örtlichen römisch-katholischen Gemeinde drehte, die evangelische Kirche auch für ihre Gottesdienste benutzen zu können, und um die Frage, wie denn der Unterhalt des Kirchengebäudes in Zukunft gesichert werden könne, nachdem von dem Siluter/Heydekruger Krankenhaus, das ja die Zweigstelle in Russ betreibt, geäußert worden ist, man könne für das ehemalige Pfarrhaus keine Miete mehr zahlen, da dafür keine Finanzen mehr zur Verfügung stehen.

(Bei dem ersten der Gespräche war übrigens auch der Kollege, Pfarrer Roga, aus Heydekrug anwesend). Ich werde sicherlich nicht besonders unterstreichen müssen, daß man über die Art des Herrn Elmys, den ich schon seit längerer Zeit kenne, und der ebenfalls bei dem ersten Gespräch anwesend war, geteilter Meinung sein kann und manches an in der Vergangenheit Geschehenem durchaus hinterfragenswert ist, aber Bitterkeit und Aversionen verstellen einem manchmal den Blick für Dinge, welche gesehen werden müssen. Aus diesem Grunde möchte ich mich zu Ihrer Veröffentlichungen in der Heimatzeitung aller Memelländer, „Memeler Dampfboot“ äußern.

Es ist sicherlich so, daß deutsche Spender erwarten, daß ihre Gaben, wie Sie in Ihren Artikel in der April-Ausgabe des „MD“ schreiben (Keine Spenden mehr für die Russler Kirche), zielgerichtet verwendet werden. Wir gehen bei un-



Schulhof der priv. Schule in Russ. Im Hintergrund der Kirchturm. Bild Eva Witte

seren in Deutschland geprägten Verhältnissen davon aus, daß über die Verwendung von Geldern bis ins Detail gehende Nachweise erbracht werden müssen und verstehen nicht, wenn auf Anforderungen solcher Nachweise keine Antworten kommen. Solche Erfahrung habe ich wiederholt in Litauen machen müssen, weil in den zurückliegenden Jahren in den Gemeinden weder eine nach unseren Verhältnissen geordnete Gemeindeverwaltung, noch eine entsprechende Kassenführung vorhanden war. Die Verfolgungszeit unter dem Kommunismus brachte es mit sich, daß man keine durch eine staatliche Behörde nachprüfbaren Unterlagen erstellte. Einen geordneten Haushalt nach unserem Verständnis gab es nicht, es wurde alles in die „Hosentasche“ getan und von dort auch ausgegeben, ohne daß „belegt“ wurde.

So konnte es vorkommen, daß ein Kollege in Litauen noch zu Beginn des letzten Jahres, es handelt sich nicht um den Pfarrdiakon in Ruß, eine Spende von nahezu 3000,00 DM ohne Ausgabebelege weggeben konnte und der um Nachweis bittenden Gemeinde in Deutschland mitteilen mußte, er habe es nicht anders gewußt, sondern das Geld so verteilt.

Erst seit der im vergangenen Jahr stattgefundenen Synode in Taurrogen, wo anläßlich der Bischofswahl auch die Frage der Verwendung von Geldern eine Rolle spielte, ist man in den meisten Gemeinden zu einer ordentlichen Buchführung von Spenden und eingehenden Geldern übergegangen. Dazu muß man noch wissen, daß von einem deutschen Pfarrer durchaus erwartet werden kann, daß ihm mit den Worten übergebenes Geld „Sie wissen schon, wo das Geld am nötigsten einzusetzen ist“, nicht gemeint ist, „du darfst darüber, auch für den eigenen Bedarf, frei verfügen“. Dieses ist aber für Litauen nicht vorauszusetzen.

Da in Litauen kein Pfarrer von der Kirche ein Gehalt erhält, sondern

durch Spenden der Gemeindeglieder für seine Amtshandlungen, wie Taufe, Austeilung des Abendmahles, Beerdigungen, Bibelstunden etc. unterhalten wird, kommt es immer wieder zu bedauerlichen Mißverständnissen, sowohl auf litauischer, wie auch auf deutscher Seite. Wenn hier von Ihnen aus der Sicht von deutschen Spendern von „Betrügereien“ oder „Unterschlagungen“ gesprochen wird, wird dieses auf litauischer Seite nicht verstanden und als Böswilligkeit angesehen, weil dem bisher eine andere alltägliche Praxis zu Grunde lag.

Auch Kollekten, in einem litauischen Gottesdienst gesammelt, sind nicht nach deutscher Bestimmung festgelegt und verstanden, werden aber durchaus für Belange der Gemeindeglieder verwandt. Hier zu unterstellen, daß „Spenden in die Kirchenkasse“ generell in die „eigene Tasche“ fließen, entspricht nicht dem Wahrheitsgehalt.

Ich habe oft genug erlebt, daß aus dem während des Gottesdienstes gesammelten Kollektengeldern anschließend der Pfarrer, der Organist etc. etc. ihren Anteil bekommen, weil sie ja sonst nicht bezahlt werden. Eine Presbyterwahlordnung, (Ordnung für die Kirchenvorstandswahlen) gibt es bislang in der kleinen Lutherischen Kirche von Litauen nicht. Aus diesem Grunde konnte es auch dazu kommen, daß für deutsche Augen und Ohren ungereimte Dinge bei einer Kirchenvorstandswahl in Russ geschahen, bis dahin ungereimt, daß die Frau des Pfarrdiakons in der Gemeindevertretung ist. Nach deutschem Verständnis kann nie-

mand in der Gemeindevertretung sein, der mit einem hauptamtlichen Glied der Gemeinde oder einem anderen Mitglied des Kirchenvorstandes versippt und verschwägert ist. Aber hier sind ebenso für die Beurteilung litauischer Gemeindeverhältnisse andere Maßstäbe anzusetzen und erfordern eine zurückhaltende deutsche Beurteilung.

Übrigens ist man aufgrund mancher Gespräche und Anmahnungen in Russ seit geraumer Zeit zu einer ordentlichen Kassenführung nach buchhalterischen Gesichtspunkten übergegangen und ich bin nicht der Meinung, daß alle im Kirchenvorstand tätigen Mitglieder der Gemeinde den Vorwurf „korrupt“ und dem Diakon „total hörig“ verdienen, ja sehe dieses als eine generalisierende Diffamierung an, gegen die ich mich im Namen jener Menschen in Russ mit aller Deutlichkeit verwahre, die ihre Arbeit für die Gemeinde Jesu Christi und seine Kirche in diesem Ort tun.

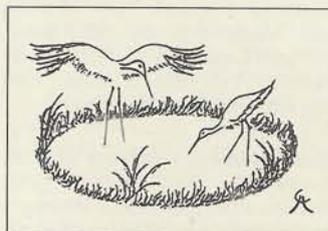
Weil diese Menschen ebensowenig vollkommen sind, wie wir alle nicht vollkommen sind, ihnen und uns Fehler unterlaufen, sollten wir versuchen, einander dadurch zu helfen, daß wir eine sachliche Streitkultur pflegen.

Ich hoffe, Sie verstehen mein Anliegen und den Umstand, daß ich, aufgrund Ihrer letzten Veröffentlichung unter der Rubrik „Aus unseren Kirchen“ im Memeler Dampfboot, dieses Schreiben der Zeitung ebenfalls zusende.

Unser Friedhof braucht Hilfe

Liebe Baltupöner, unser Friedhof sieht so aus wie viele andere im Memelland. Gemeinsam können wir das ändern. „Der Friedhof möchte schön aussehen“, schrieb mir Otto Geschwendt aus Taurrogen. Er ist Baltupöner und hat nach dem Kriege dort lange gelebt und gearbeitet: „Ich möchte den Friedhof ein bißchen restaurieren, den Strauch aushacken, auch einen Holzzaun machen, wenn sie könnten ein bißchen finanzieren“.

Für die Arbeiten und die späteren Erhaltungskosten braucht er Geld. Für Interessierte: Volksbank und Raiffeisenbank Fritzlär, BLZ 52061700, Konto-Nr. 6108903, Stichwort: Friedhof Baltupönen. Meine Anschrift: Klaus Kairies, Sudetenweg 13, 34576 Homberg, Tel. 05681/68 25. Für Memellandbesucher: die Anschrift von Otto Geschwendt ist in Jugnaten bekannt.



Zeichnung Gerda Rohde-Haupt

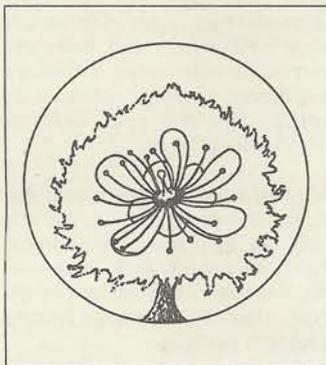
WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Fern der Heimat starb:

Wanda Rezat, geb. Lange, geb. 5.8.1906 in Weßeningken, gest. 11.4.1996 in Forstweg 25, 48249 Dülmen.



Blühender Baum. Gez. von Gerda Rohde-Haupt



Margarete Schmidt geb. Kedenis aus Memel, Veitstr. 30, jetzt An der Rehwiese 32, 21614 Buxtehude, zum 88. Geburtstag am 31. Mai.

Anna Jurgeit aus Memel, Baltikaller Weg, Nr. 8, jetzt Paula-Modersohn-Becker Weg 16, 27226 Worpswede, zum 87. Geburtstag am 4. Mai.

Max Leppert aus Krakiskan, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Elmweg 13, 37081 Göttingen, Tel. 0551/95869 zum 87. Geburtstag am 12. Mai.

Hanni Neumann aus Memel, jetzt Seestr. 6, 23701 Eutin, zum 86. Geburtstag am 6. April.

Maria Roszeitis aus Memel, jetzt Hauptstr. 2, 99718 Westerengel, zum 86. Geburtstag am 23. April.

Max Wilks aus Memel, jetzt Lübeck, zum 86. Geburtstag am 5. Juni.

Hedwig Reimann geb. Norkus aus Memel, Paulstr. 11, jetzt Claviusstr. 47, 96047 Bamberg, zum 85. Geburtstag am 28. April.

Erna Noortwyck geb. Frey aus Memel, jetzt Walkmöhle 13, 23611 Sereetz, zum 84. Geburtstag am 19. April.

Heinrich Dauskardt aus Pakamonen, jetzt Logeweg 4, 27243 Harpstedt, Tel. 0424/47267, zum 84. Geburtstag am 1. Juni.

Hermann Tschirner aus Steingrund, jetzt Strombergerstr. 27, 55411 Bingen, Tel. 06721/36487, zum 83. Geburtstag am 4. Mai.

Anneliese Roeschies geb. Demmler aus Heiligenbeil, jetzt Horkensteinweg 11, 44879 Bochum, Tel. 0234/412475, zum 83. Geburtstag am 14. Juni.

Emma Franz aus Memel, Bomels-Vitte, jetzt Philadelphiastr. 122, 47799 Krefeld, zum 82. Geburtstag am 1. Mai.

Marta Pieragins geb. Stöllger aus Rucken, jetzt 51588 Nümbrecht, zum 82. Geburtstag am 1. Juni.

Hildegard Engelke geb. Sulies aus Rucken, jetzt Schützenstr. 48, 24568 Kaltenkirchen, Tel. 04191/2221, zum 81. Geburtstag am 20. Juni.

Paul Kairies aus Kellerischken, Gudden und Memel, jetzt Schloßstr. 1, 31812 Bad Pyrmont, zum 80. Geburtstag am 18. Mai.

Emma Schukies geb. Dietschmann aus Pleine, Kr. Heydekrug, jetzt Marienhofweg 17, 25813 Husum, zum 80. Geburtstag am 29. Mai.

Tilla Märkl aus Memel, jetzt Siechstr. 38, 81249 München, zum 75. Geburtstag am 2. Mai.

Gertrud Gernoth geb. Doblies aus Memel-Schmelz, Mühlenstr. 79, jetzt Lankerstr. 17, 40545 Düsseldorf, Tel. 0211/554686, zum 75. Geburtstag am 17. Mai.

Erna Julitz geb. Petereit aus Gilandwirßen, Kr. Pogegen, jetzt Schöne Ecke 28, 38855 Wernigerode, zum 75. Geburtstag am 23. Mai.

Kurt Aug aus Weßeningken, Kr. Pogegen, jetzt Lesseler Str. 11, 27299 Langwedel, zum 75. Geburtstag am 19. Juni.

Erna Fischer geb. Bedszent aus Jagutten, Kr. Memel, jetzt Brentanost. 14, 99947 Bad Langensalza, zum 70. Geburtstag am 21. Mai.

Erika Hinz geb. Behrmann aus Memel, Ferdinandstr. 14a, jetzt Dannewerker Str. 25, 24866 Busdorf, Tel. 04621/34250, zum 70. Geburtstag am 22. Mai.

Alexander Jonischkies aus Memel-Schmelz, jetzt Küchengartenstr. 8, 30449 Hannover, Tel. 0511/440608, zum 70. Geburtstag am 1. Juni.

Gerdi Bundel aus Stonischken, jetzt Frankstr. 88, 98529 Suhl, zum 70. Geburtstag am 2. Juni.

Wilhelm Plewe aus Windenburg, jetzt Hohenfelsstr. 28, 35232 Dautphetal, zum 70. Geburtstag am 2. Juni.

Irmgard Gabbatsch geb. Rogait aus Matzken, Kr. Heydekrug, jetzt Uhlenbornstr. 4, 30453 Hannover, Tel. 0511/484804, zum 70. Geburtstag am 23. Juni.

Wir gratulieren zum 70. und 75. Geburtstag und ab 80. jedes Jahr.

ehemalige Mitglieder des Philharmonischen Chores aus Berlin gekommen, um bei der feierlichen Übergabe der Tafel an die allgemeine Öffentlichkeit, durch AGA-PHI (Aktionsgemeinschaft zum Aufbau Potsdams Historischer Innenstadt) dabei zu sein.

Nach einer sprachlich schönen Würdigung durch einen Vertreter der Veranstaltung, konnte die Tochter von Prof. Hans Chemin-Petit, Andrea Witte, die Tafel enthüllen und ihren Dank über diesen bewegenden Augenblick zum Ausdruck bringen. Der Schriftsatz auf der Tafel enthält Lebensdaten, Lebensleistung und Lebensstation des Künstlers, wobei auch Memel nicht vergessen wurde. Für mich war es eine überraschende und zugleich unsagbare Freude, daß unsere Heimatstadt nun endlich auch in Potsdam Erwähnung gefunden hat.



Hans Chemin-Petit

Wer - Wo - Was?

In Memoria

Hans Chemin-Petit

VON ARNO BAAR

Die Potsdamer Charlottenstraße ist heute eine verkehrsbewegte, langgezogene Magistrale inmitten der Stadt. Viele Gebäude - noch aus den Jahren der 2. Stadterweiterung nach 1730 - warten auf zeitgerechte Sanierung. Der Anfang wurde gemacht und nun ist jeder neue Farbtupfer eine hoffnungsvolle Erinnerung

In diesen Tagen wurde am Haus 22 eine Gedenktafel angebracht, die an eine außergewöhnliche Persönlichkeit erinnern soll. Es ist das Geburtshaus von Hans Chemin-Petit, dessen Todestag sich am 12. April 1996 zum 15. Male jährte. Aus gegebenem Anlaß waren erfreulich viele Freunde und

An Ehrungen für Chemin-Petit hat es nie gefehlt. Auch die Memelländer haben stets, in aller Bescheidenheit, ihm Hochachtung und gewiß auch Liebe bekundet. So schrieb Heinrich A. Kurschat noch 1977 in unserm MD u.a. „Professor Hans Chemin-Petit wurde 75. In schöner Regelmäßigkeit kam er alljährlich für einige Wochen nach Memel, um dort das Collegium musicum zu dirigieren. Wenn aus diesem Laienorchester, in dem nur wenige Berufsmusiker saßen, ein homogener, harmonischer Klangkörper wurde, der vor keiner Aufgabe zu kapitulieren brauchte, dann ist das dem sympathischen preußischen Hugenotten zu danken. Möge es ihm eine kleine Freude sein, daß die memelländischen Konzertbesucher seiner noch immer in Verehrung gedenken und ihm von Herzen alles Gute wünschen“.

Der 12. April 96 vor dem Potsdamer Haus Charlottenstr. 22 war ein Tag des Erinnerns, die Ehrentafel aber bleibt ein sichtbares Zeichen über diesen Tag hinaus.

Gesucht wird

mein Vater Herbert Kretschmann. Er wurde 1910 in Königsberg geboren und war während des Krieges bis 1944 als Flugzeugtechniker in Kaunas eingesetzt. Von 1944 bis 1945 lebte er als Soldat in Dresden. Von der Zeit ab gibt es kein Lebenszeichen.

Nachricht erbittet Ona Petkuvienė, Sodū 18-18, 4240 Zieciariai, Kaišiadorių raj., Lietuva

Protest

gegen Abschaffung des ostkundlichen Schülerwettbewerbs in Nordrhein-Westfalen

Die Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen protestieren auf Schärfste gegen die von der Landesregierung vorgenommene Abschaffung des ostkundlichen Schülerwettbewerbs in Nordrhein-Westfalen.

Der Wettbewerb war 1959 unter dem Namen „Ostdeutscher Schülerwettbewerb“ von der CDU-geführten Landesregierung unter Franz Meyers als staatliche Ausschreibung für die Schulen des Landes eingeführt und seither durch sieben Legislaturperioden von allen Landesregierungen, gleich welcher Zusammensetzung, fortgeführt worden. Er wurde - wenn auch nie eingeholtes - Modell und Vorbild für entsprechende Schülerwettbewerbe in allen Flächenstaaten der alten Bundesrepublik. Über zweieinhalb Millionen Schüler haben sich im Verlaufe von 37 Jahren in Nordrhein-Westfalen an den Wettbewerben beteiligt und sich Wissen über die deutsche Geschichte und Kultur im Osten bei der Lösung der Aufgaben erworben. Der Wettbewerb war damit der älteste Schülerwettbewerb in Nordrhein-Westfalen überhaupt und durch Jahrzehnte zugleich der Wettbewerb mit den höchsten Beteiligungszahlen. Nach dieser unvergleichlichen fast 40-jährigen Erfolgsstory, wird der Wettbewerb jetzt zum Schuljahr 1996/97 eingestellt. An seiner Stelle soll ein Wettbewerb zum Umweltschutz geschaffen werden.

Die Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen begrüßen es sehr, daß an den Schulen im Lande das Bewußtsein für die Erhaltung einer gesunden Umwelt gestärkt werden soll. Sie legen aber schärfsten Protest dagegen ein, daß das auf Kosten eines derart bewährten Instrumentes zur Ostkundevermittlung geschehen soll.

P.M. (Osmipress)

Hermann Sudermann Der Dichter des Memellandes



Wenn wir überlegen, wieviele literarische Talente der Erde des Memellandes entwachsen sind, können wir stolz werden; Rudolf Naujok und Erich Karschies, Ewald Swars und Paul Brock, Charlotte Keyser und Lisbeth Purwins-Irrite kommen aus dem Land zwischen Strom und Haff. Und wenn man alle Namen von Memelländern zusammentragen wollte, die mit kleineren und größeren Arbeiten ihr Scherflein zum deutschen Schrifttum beigetragen haben, dann würde das von Simon Dach bis Gerhard Lietz eine lange Liste werden. Nähme man dazu noch die vielen Werke, die zwar nicht von Memelländern geschrieben, aber durch memelländische Landschaft, memelländische Eigenart und memelländisches Wesen inspiriert wurden, dann ergäbe sich eine so ansehnliche Sammlung, wie sie kaum eine andere deutsche Landschaft gleicher Größe zu bieten hat.

Wenn wir aber gefragt werden, wen wir für den größten Sohn des Memellandes halten, dann finden wir keinen anderen Namen als Hermann Sudermann. Er, der noch unser Zeigenosse war, übertraf mit seinem Ruhm Dach und Wiechert. In der deutschen Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts wird er eine zentrale Erscheinung bleiben wie Max Halbe, sein westpreußischer Kollege Paul Fechter, der bekannte Berliner Kulturschriftsteller und Kritiker, behauptet, daß Sudermanns Entdeckung für das deutsche Theater noch bevorstehe, obwohl er in den zwanziger Jahren einer der meistgespielten deutschen Autoren war. Daß Cotta, der Verlag Goethes und Schillers, Sudermanns Werk in seine Obhut nahm, besagt mehr als

die dürftigen Angaben eines Konversationslexikons.

Hermann Sudermann wurde am 30. September 1877 in Matziken bei Heydekrug geboren. Aus einer mennonitischen Familie stammend, verbrachte er seine Jugend in Heydekrug. Sein Vater war Bauer und Brauer; Frau Sorge war ständiger Gast in der Familie.

Hermann sollte Apotheker werden, aber er erreichte es schließlich doch, in Tilsit das Abiturientenexamen nachzuholen und sein Studium an der Albertina zu erwirken. Er studierte Philologie, aber nur einer seiner Professoren, der Philosoph Quäbiker, gewann auf den jungen Menschen Einfluß - so stark, daß der alternde Dichter ihm noch ein Denkmal setzte im „Tollen Professor“. In Berlin setzte er seine Studien fort, ohne sie zu beenden, denn inzwischen hatte er mit den ersten Veröffentlichungen Erfolg gehabt und widmete sich bald ganz seinen literarischen Interessen.

Inspiziert vom Großstadtplaner, schrieb er zunächst Novellen in der Art Maupassants. Aber schon 1887 erschien sein erstes Romanwerk, die in der memelländischen Heimat spielende „Frau Sorge“, die seinen Ruf als Schriftsteller begründete. Schon 1888 folgte der zweite große Roman, diesmal ein Werk mit historischem Hintergrund, ebenfalls auf ostpreußischem Boden angesiedelt: „Der Katzensteg“. Neben diesen beiden erfolgreichen Romanen schrieb Sudermann weiterhin Novellen, aber immer mehr drängte es ihn, sich dem Drama zuzuwenden. 1889 ging erstmalig der Vorhang über einem Sudermannschen Bühnenstück hoch; es war die „Ehre“, die ihn mit einem Schlag in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesse stellte. Aehnlich den Skandinavien Björnson und Ibsen machte er sich zum Sprecher einer Gesellschaftskritik, die der bürgerlichen Verlogenheit die Maske der Unantastbarkeit herunterriß, um den Sumpf zu zeigen, der sich dahinter verbarg. Seine Stücke wurden von Publikum und Kritik heftig umstritten, aber sie waren erfolgreich, waren Sensationen des Berliner Theaterlebens, die bis zu den fernsten Provinzbühnen ausstrahlten. Mit dem Drama „Johannisfeuer“ brachte er ein heimatliches Thema auf die Bühne, und es ist wohl kein Zufall, daß gerade dieses Bühnenwerk verfilmt wurde.

Der alte Sudermann kehrte wieder zur erzählenden Prosa zurück, um

nun seine für uns Memelländer schönsten Werke zu schaffen, die „Litauischen Geschichten“, die samt und sonders im Memelland spielen und von denen die „Reise nach Tilsit“ durch den gleichnamigen Film mit Kristina Söderbaum sehr bekannt wurde und die biographischen Aufzeichnungen „Aus dem Bilderbuch meiner Jugend“.

Am 21. November 1928 starb er in Berlin. Agnes Miegel hat seine Bedeutung wohl am besten umrissen, wenn sie sagt, daß er erst den Ostpreußen für die Literatur entdeckte.

Im Rahmen des Pfingsttreffens der Memelländer in der Heimat findet am Sonnabend, dem 25. Mai in Heydekrug eine Festveranstaltung zur Enthüllung und Einweihung des Hermann-Sudermann-Denkmal (neben der evangelischen Kirche) statt.

TREFFEN der Memelländer

Bielefeld: Am Samstag, dem 15. Juni um 16 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12. Linie 1 bis Windelsbleicher Straße. Gehbehinderte können den Hintereingang neben dem Parkplatz benutzen.

Unser Ausflug findet nicht am 25. sondern am 26. Juni statt. Anmeldungen für Mittagstisch und Kaffeetrinken müssen verbindlich zugesagt werden. Weitere Informationen am 15. Juni. Gäste sind herzlich willkommen.

München: Unser nächstes Gruppen-Treffen ist am Samstag, dem 22. Juni, im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, zu dem wir alle Mitglieder und Freunde der Gruppe herzlich einladen.

Memellandgruppe Bochum: Da die Heimattube in den Sommerferien geschlossen ist, verschiebt sich der vorgesehene Termin am 20. Juni. Das Treffen im Sommer findet daher am Sonnabend, dem 6. Juli um 15.30 Uhr statt. Es werden keine Einladungen verschickt. Bitte „Treffen der Memelländer“ in der Juni-Ausgabe beachten!“

Hagen: Am 9. Juni machen wir einen Ausflug zum Westfalenpark nach Dortmund. Wir fahren mit dem Zug und treffen uns um 12.45 Uhr im Hauptbahnhof Hagen. Wir bitten um rege Teilnahme mit Freunden und Bekannten.

Schwerin: Das Memelland einst und heute - ist Inhalt unserer näch-

sten Veranstaltung, die am 9. Juni um 14 Uhr, in der Gaststätte „Kanape“, Berliner Platz, stattfindet. Viktor Kittel, Westerland (Sylt), führt uns durch die besondere Geschichte unseres Heimatlandes. Natürlich ist auch wieder Kaffeeklatsch angesagt. Wir laden alle unsere Heimatfreunde recht herzlich dazu ein.

Köln: Wir mußten wieder einen Lokalwechsel vornehmen! Unser nächstes Treffen findet am Samstag, 1. Juni, in der Gaststätte „Rheinischer Krug“ in Ostheim, Rösratherstr. 66 um 15 Uhr statt. Professor Dr. Aring, der seit 3 Jahren an der Universität in Memel evangelische Religion lehrt, hat sich bereiterklärt, über seine Arbeit in Memel zu referieren. Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen. Die Gaststätte ist in 4 Minuten Fußweg von der Haltestelle Ostheim (Linie 9) zu erreichen. Parkplätze sind vorhanden.

Stuttgart: Wir treffen uns am

Samstag, den 15. Juni um 14.20 Uhr im „Haus der Heimat 2 in Stuttgart, Schloßstr. 92. Thema: „Die Zeit zur Sommersonnenwende in der Heimat“ und Berichte von unseren Lansleuten, die Pfingsten zum großen Heimattreffen in Memelland waren.

Anschließend Diskussionen und gemütliches Beisammensein. Zu erreichen ist das „Haus der Heimat“ mit der Straßenbahnlinie 93 in Richtung Botnang, Haltestelle Schloß/Johannesstr. Freunde und Bekannte sind wie immer herzlich willkommen!

Rostock: Am 22. Juni um 14 Uhr im „Treff der Volkssolidarität“ Rostock, Goethe-Str. 10 hält Franz Lausch einen Video-Vortrag über seine Hilfstransporte ins Memelgebiet. Gäste sind herzlich eingeladen.

Über Paket und Hilfsgütertransport gibt Franz Lausch, Pressentstr. 35, 18147 Rostock-Gehlsdorf, Tel. 0381-697935 Auskunft.

stens ein Treffen in einem viertel Jahr zu veranstalten. Sie wies bei dieser Gelegenheit auf die Verpflichtung hin, die Erinnerung an die Heimat aufrecht zu erhalten.

Rerik

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich am 20. April in der „Steilküste“ 109 Memelländer/ Ostpreußen zum Frühlingstreffen zusammen. Nach der Begrüßung, einleitenden Worten und Heimatgedichten durch die Vorsitzende, folgten in bunter Reihe gemeinsam gesungene und von unserem bewährten Duo Christa Kapura und Herta Rose vorgetragene Frühlinglieder. Dazu Gedichte, auch in unserer ostpreußischen Mundart.

Nach dem Kaffee wurde eine Diaserie „Rechts und links der Memel“ mit vielen Erläuterungen von den Landsleuten Schukart und Schulla (vom BdV), Anklam, gezeigt, wobei viele Erinnerungen an Zuhause wachgerufen wurden. Natürlich wurde auf Reisen in die Heimat und auch auf das Ostseetreffen sowie auf Fahrten hingewiesen. Mit unserem Ostpreußenlied wurde dieser schöne Nachmittag beschlossen. Am 21. September findet in der gleichen Gaststätte unser Herbsttreffen statt.

Stralsund

Auf den Spuren memelländischer Dichter besuchten wir mit Hermann Sudermann die Heimat in und um Heydekrug. Unser literarisch-musikalisches Programm am 14. April trug den Titel „Hermann Sudermann - Ein Dichter unserer Heimat“. Vorsitzende R. Ahrens und Vorstandsmitglied M. Sudermann, beide gebürtige Heydekrüger, referierten über Sudermann von der Geburt bis zum Höhepunkt seines Schaffens. Wie schwer hatte er es, um im Deutschen Reich und in Berlin, als Memelländer anerkannt zu werden. Seine Arbeit am Deutschen Theater beflügelte ihn und gab ihm Kraft und Mut. Heute sind wir alle stolz, daß sein Leben und Wirken uns erhalten geblieben ist.

Besonders möchte sich der Vorstand bei Helmut Berger bedanken, der uns mit Unterlagen und Dias über den Heimatdichter versorgte. Auch im Namen aller Heimatfreunde, die uns von der Insel Usedom bis Saßnitz die Treue halten. „Macht weiter so“ war die allgemeine Meinung. Wir freuen uns auf unser Wiedersehen zum ersten gemeinsamen Grützwurstessen am 15. September im Stralsunder Bootshaus. Gäste sind herzlich willkommen!

Iserlohn

Mit einem bunten Strauß bekannter Lieder, Gedichte und einem kleinen Theaterstück begrüßte die Ostpreußen-Memellandgruppe Iserlohn am 20. April, den Lenz im Wappensaal des „Haus Dechenhöhle“. Fast hundert Gäste konnte der Vorsitzende Werner Grußening zum traditionellen Frühlingstreffen begrüßen, darunter auch Bürgermeister Fritz Fischer. Nach dem munteren Programm, bei dem auch viele Erinnerungen an die alte Heimat geweckt wurden, leitete das gemeinsam gesungene Lied: „Komm lieber Mai...“ zum geselligen Teil mit Tanz und Abendessen über. Zur Gruppenbildaufnahme holten sich die Frauen des Singekreises Bürgermeister Fritz Fischer. Der Bundesvorsitzende der ADM, Uwe Jurgsties, erschien ein bißchen später, weil er vorher an die Jubiläumsveranstaltung in Bochum teilgenommen hatte.

Ortsgemeinschaft Windenburg

„Bei Euch, da war es wunderbar, auf Wiedersehn im nächsten Jahr!“ Das waren die Abschiedsworte vieler Teilnehmer aus dem Kirchspiel Kinten zum Schluß des Treffens der Ortsgemeinschaft Windenburg am 27. April in Uphusen bei Bremen. Hier hatten die Organisatoren vermutlich richtig gehandelt, zu ihrem Treffen auch ehemalige Bewohner des alten Kirchspiels Kinten einzuladen. So sahen sich hier zum erstenmal wieder: Ein 67jähriger Mann und sein ehemaliges Kindermädchen. Eine jetzt 70jährige Frau traf eine frühere Kundin eines Lebensmitteladens, welche sie als 16jähriges Mädchen in Kinten bedient hatte und zwei über 80jährige Brüder fanden eine gleichaltrige Jugendbekannte.

In seiner Begrüßung und nach der Totenehrung würdigte Hermann Stührmann, Organisator dieser Begegnung, zunächst das 15jährige Bestehen der Ortsgemeinschaft.

Mit vorgetragene kleinen Geschichten und gemeinsam gesungenen Liedern, auf der Harmonika begleitet von Gerd Rahmann, entstand bis zum Mittagessen bereits eine gelockerte und harmonische Stimmung.

Auch der von Stührmann humorvolle gehaltene Dia-Vortrag, mit Bildern überwiegend aus dem Kreis Heydekrug, ließ bei allen Teilnehmern die Erinnerung an die unvergessene Heimat wach werden.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

München

Unser Gruppentreffen am 20. April, war sehr gut besucht. War doch auch das Thema „Die Geschichte des Memellandes“ interessant. Vorsitzender Ernst Samel brachte einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema. Von der Gründung der Stadt Memel 1252 durch den Deutschen Schwertbrüderorden, den verschiedenen Belagerungen, der verheerenden Pest im Lande und mehreren Brandkatastrophen in der Stadt, deren Bürger es immer wieder schafften sie neu aufzubauen. Bis heute, da das Memelgebiet nach dem 2. Weltkrieg Litauen zugeordnet wurde. Wenn die Altstadt von Memel zum Teil auch wieder neu aufgebaut wurde, so hat die Stadt heute mit seinen 210 000 Einwohnern ein ganz anderes Gesicht, als im Sommer 1944, als die meisten Memeler sie verlassen mußten.

Der anschließend vorgeführte Video-Film „Memelland“ (Heimat zwischen Haff und Strom) war eine krönende Ergänzung zu der „Geschichte des Memellandes“.

Kiel

Am 10. März hat die Memellandgruppe Kiel ihre Jahreshauptversammlung durchgeführt. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Christel Schauer gaben alle

Vorstandsmitglieder ihre Jahresberichte ab, der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Unter der Leitung der AdM-Bezirkserreiterin Nord, Dora Janz-Skerath, wählten 29 stimmberechtigte Mitglieder:

als 1. Vorsitzende Christel Schauer, als 2. Vorsitzender Hans Kraujuttis, als Schriftführer Frank Schauer, als Kassenwart Horst Milkereit.

Als Beisitzer/innen wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt:

Herr und Frau Bendig, Monika Degwitz, Irene Salowski.

Die 1. Vorsitzende berichtete über die Veranstaltungen des Jahres 1995 und gab eine Vorschau auf das Jahr 1996. Als große Veranstaltung wurde das Ostseetreffen im Oktober in Eckernförde angekündigt.

Dora Janz-Skerath stellte Peter Pflug vor, der sich intensiv um die Restaurierung der Kirche in Schwarzort mit Tat sowie Material und finanziell bemüht hat. Nachdem Pflug über seine Arbeit berichtet hatte, wurde unter den Anwesenden eine Sammlung für die Restaurationsarbeiten an der Kirche durchgeführt. Es kam die stattliche Summe von 170 DM zusammen, die wir Peter Pflug übergaben. Dora Janz-Skerath sprach über die Notwendigkeit, wenig-



Der Iserlohner Singekreis mit Bürgermeister Fischer

Rostock

Beim Treffen der Memellandgruppe am 6. Mai in Rostock sprach Viktor Kittel über das Memelgebiet einst und jetzt. Er gab einen interessanten geschichtlichen Abriss über das Memelgebiet von 1200 bis zur Jetztzeit. Er wies auch auf die Notlage der Bevölkerung durch die schlechte Wirtschaftslage in Litauen hin. Wir danken ihm für diesen wertvollen Vortrag.

Hannover

Erstes Ziel unserer Tagesfahrt war das Hermannsdenkmal. Ebenso sehenswert und eindrucksvoll war die Adlerwarte Berleburg und nicht zuletzt das Westfälische Freizeitmuseum. Viel Freude bereitete das Picknick im Grünen mit Frühstück und Kaffee.

Nach dem gelungenen Frühlingsfest und der schönen Maifahrt macht nun die Memellandgruppe eine Pause bis zum 24. August, ebenso die Gesprächs- und Videorunde.

Heydekruger trafen sich in Oldenburg

85 „Ehemalige“ waren gekommen und erfüllten den Saal des Schützenhof-Eversten in Oldenburg mit regem Geplauder. Weil wir uns bekanntlich alle 2 Jahre treffen, hatte ein jeder viel zu erzählen und wollte auch vom anderen viel hören. Besonders freuten wir uns über das Kommen der Ehemaligen aus weiter Ferne, aus Übersee. Das nenne ich Treue! 2 Gäste hatten wir aus Heydekrug, die als Lehrkräfte in unserer alten Schule arbeiten und sozusagen ein Bindeglied zwischen unserer alten und der neuen Schule in Heydekrug sind.

Unser Schulkamerad Helmut Berger und sein Helferteam hatten für den reibungslosen Ablauf unseres Treffens bestens gesorgt. Am Abend wurde sogar getanzt! Ich bedaure aber, daß wir unserer ältesten Mitschülerin Eva Winkelmann-Zander keinen Extratanz widmeten. - Musik und Stimmengewirr ließen die Luft im Saal zittern. Weil mir Herz und Beine das Tanzen berboten, dachte ich an Schultage, die gut 65 Jahre zurückliegen. Die laute Freude im Saal drängte mir die Vorstellung auf, es hätte sich die alte Aula-Tür geöffnet, und Schüler feierten vor meinen Augen ein Fest wie einst. Dazu erschien mir das Bild, das uns Helmut Berger zuvor auf die Leinwand gezaubert hatte. Es zeigt unseren verehrten Direktor Dr. Samel in Großaufnahme. Unter seinen flotten Sommerhut strahlt er uns fröhlich lachend entgegen, als freue er sich über die muntere Schar seiner ehemaligen Schüler.

Dankbar erinnern wir uns immer wieder unserer Herderschule, die uns das Rüstzeug für's Leben gab und uns nie die Zeilen vergessen läßt, die in der Aula geschrieben standen: „...Du mußt dieses Land ewig lieben!“

Dank sei an dieser Stelle denjenigen „Ehemaligen“, die durch die Vorbereitung unserer jeweiligen Treffen für das Erleben froher Gemeinsamkeit sorgten.

Diesmal danken wir Dir, lieber Helmut! U.Schi.

**Nächster
Einsendeschluß
ist am
7. Juni**

Wie unsere Organisation entstand Gründerin der AdM- nicht vergessen

Über 50 Jahre ist es her seit Erika Janzen-Rock im November 1945 das erste Treffen der Memelländer in Hamburg organisierte. Am 12. April 1996 haben die Bezirksvertreterin Nord der AdM, Dora Janz-Skerath und AdM-Bundesvorsitzender Uwe Jurgsties die Gründerin der Arbeitsgemeinschaft der Memelländer in ihrer Wohnung in Hamburg aufgesucht, um ihren damaligen Einsatz zu würdigen und den Dank der AdM abzustatten. Zur Erinnerung erhielt sie den Bildband „Chronik 1939“ (in dem die Ereignisse des Memellandes auch eingehend behandelt werden) sowie einen Bildband vom heutigen Memel.



Der nachfolgende Bericht wurde vor rd. 30 Jahren von Erika Janzen-Rock selbst geschrieben und ist s.Zt. im Ostpreußenblatt erschienen. Wegen des immer noch aktuellen Inhalts möchten wir unseren Lesern diese interessante Rückschau nicht vorenthalten.

Es ist leicht, einen wahrheitsgemäßen Bericht über die vergangene Zeit zu schreiben, zumal ich die wesentlichsten Unterlagen, den mir wichtig erscheinenden Schriftverkehr, interessante Dokumente und Berichte, aufbewahrt habe. Es ist aber unendlich schwer, die Fülle der Arbeit und Aufgaben, die ich in diesen Jahren durchgeführt habe, übersichtlich, anschaulich und chronologisch zu bringen.

Mein Flüchtlingsschicksal verlief zuerst ähnlich, wie es Tausende mit mir durchlebt und durchlitten haben: Vertreibung, Angst, Not

Entbehrungen, Wohnungssuche und primitiver Anfang.

In anderthalb Zimmern in Hamburg-Lokstedt begann für meine Eltern und für mich das neue Leben in der Hansestadt. Hier entstand auch die „Zentralstelle der Memelländer“; hierher wurden nicht lange danach Stöße von Briefen und Karten, von der Post besonders gebündelt, ins Haus getragen, hier empfing ich die ersten Besuche meiner Landsleute, die Auskunft und Rat einholten.

Die verschiedenen Aufgaben, die ich mir im Verlauf der folgenden Jahre stellte und auch durchführte, ergaben sich aus der damaligen Zeit und schwierigen Situation, mit denen wir uns alle auseinandersetzen hatten, und die uns heute in der Rückschau fast unwirklich erscheinen. Am wichtigsten erschien mir zunächst die Sammlung und Erfassung meiner memelländischen Landsleute.

Auf Grund des von mir in mühseliger Kleinarbeit gesammelten Anschriftenmaterials mit möglichst genauen Personalien konnte ich zahlreiche Familien, Freunde und Bekannte zusammenführen, was mir heute noch auf den Heimattreffen bestätigt wird.

Außerdem diente meine Kartei nicht nur als Suchkartei, sondern auch als Nachweis zur Erlangung des Flüchtlingsausweises, für die Soforthilfe und für Legitimationen aller Art.

Weil ich weitesten Kreisen meiner Landsleute die von mir ermittelten Adressen zugänglich machen und ihnen auch Rückfragen ersparen wollte, die bei mir überhand nahmen, gab ich in Zusammenarbeit mit dem Ofsa-Werbedienst ein Memelland-Adreßbuch heraus, das 1946 bereits rund 14000 Familienanschriften enthielt. 1950 umfaßte die Memelland-Kartei, die auch die Verstorbenen und die in der Heimat Verbliebenen registrierte, rd. 30 000 Adressen! Von dieser Gesamtzahl entfiel ca. ein Drittel auf Memel - Stadt, die restlichen zwei Drittel verteilten sich auf die Kreise Memel-Land, Heydekrug (und Kreis) und Kreis Pogegen.

Der Beginn der Schadensfeststellung machte es erforderlich, daß ich die bisher nach Kreisen alpha-

betisch eingeordneten Adressen nach Ortschaften aufteilen mußte, um innerhalb der Ortschaften wieder eine Namenskartei zu führen. Ein geretteter Plan des Memellandes gab mir die Möglichkeit, die Ortskartei zu erstellen, und ich baute meine Kreis- und Namenskartei in eine Heimatortskartei um. Das war eine ungeheure Mehrarbeit und Belastung; sie erforderte auch mehr Platz, und doch war sie erforderlich zum Nutzen meiner Landsleute.

Am 1. Oktober 1957 übergab ich meine Memelland-Kartei mit den Listen der Kreisbeauftragten und ihrer Helfer der derzeitigen Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise in Oldenburg.

Ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit die mich auch bei der Such- und Karteiarbeit weiter voranbrachte, war die Durchführung der Heimattreffen.

Das erste Heimattreffen

Am 1. November 1945 leitete ich im Landhaus Grabbert in Hamburg-Lokstedt die erste Zusammenkunft, zu der ich hundert Landsleute eingeladen hatte. Das Ergebnis war für mich überwältigend und gab mir Mut, diesen Weg weiter zu beschreiten. Bereits auf diesem ersten Beisammensein fanden sich zwei Brüder (Szallies; einer wohnte Hamburg, der andere in Itzehoe), Freunde und Bekannte, die seit der Flucht jede Verbindung untereinander verloren hatten.

Im Dezember 1945 fand die erste gemeinsame Weihnachtsfeier statt. Der Tannenbaum, eine festliche Tischdekoration sowie die kleine Feierstunde gaben dieser Veranstaltung ein ganz besonderes Gepräge.

Bei der nächsten Zusammenkunft am 24.1.1946 brachte ich meine ersten Mitteilungen, wie z.B. Ausweichstellen von Banken und Kassen, vor allem Suchmeldungen. Außerdem hatte ich Herrn Brandes von der „Notgemeinschaft der Ostdeutschen“, die einen Monat später „Arbeitsgemeinschaft deutscher Flüchtlinge“ hieß, als Redner eingeladen. Später wurde diese Flüchtlingsorganisation, deren Vorstand ich angehörte, auf Befehl der Besatzungsmacht wieder aufgelöst, weil Flüchtlingsvereinigungen jede Betätigung verboten war. Ich konnte noch ungehindert meine Arbeit fortsetzen.

Immer mehr Memelländer kamen zu den Heimattreffen nach Hamburg, oft unter großen Entbehrungen und Strapazen. So reisten sie, wie mir noch jetzt im Juni auf einem Treffen erzählt wurde, eingepfercht in überfüllten Zügen, ja so

gar auf Trittbrettern. Mir ist bekannt, daß sie auf Fahrrädern aus Süddeutschland nach Hamburg kamen, und wo die Not am allergrößten war, habe ich so manchem Landsmann auch das Fahrgeld gegeben. Der Erfolg dieser Treffen ist wohl einmal darin begründet, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl der Memelländer besonders ausgeprägt ist, dann erhoffte sich jeder ein Wiedersehen und Wiederfinden mit Verwandten, Freunden, Arbeitgebern usw., zum dritten erfuhren die Teilnehmer etwas über die Heimat, über Ausweichstellen der Behörden, Kassen, Banken, Versicherungen, Auswanderungsmöglichkeiten, Lastenausgleichsfragen u.v.a.m., was ich ausgedankschafte hatte, denn es gab zu jener Zeit noch keinen „Memeler Rundbrief“ oder ein „Ostpreußenblatt“, und die hiesigen Zeitungen brachten kaum etwas über unsere Probleme. Ich war

für meine Landsleute die Brücke zur Heimat, zur sowjetisch besetzten Zone und zueinander. Ferner schreibe ich den Erfolg dem Umstand zu, daß ich stets bemüht war, meinen Landsleuten diesen Heimattag recht schön und abwechslungsreich zu gestalten, für ein gutes Programm zu sorgen und auch den Frohsinn nicht zu kurz kommen zu lassen. Deshalb habe ich nie Arbeit und Kosten gescheut. Die Weihnachtsfeiern, die seit 1945 alljährlich mit Auführungen, Bescherung, Tombola etc. stattfanden, erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Die Unkosten für die Durchführung und Ausgestaltung der Veranstaltungen wurden anfangs durch Umlage unter den Teilnehmern gedeckt; nach der Währungsreform erhob ich einen Unkostenbeitrag von 50 Pfennigen. Spendenaufrufe habe ich nie veranlaßt.

Wird fortgesetzt

Näheres über Norkaiten

VON GUNHILD VON HEYKING, GEB. HAHN-LAPIENEN

Mit großem Interesse bin ich der „Spurensuche“ des Herrn Dauskardt im letzten Memeler Dampfboot nach Norkaiten gefolgt. Da ich annehme, daß es ihn und weitere Leser interessieren wird, will ich mit einigen Ausführungen bestätigen, daß seine Vermutungen, es handle sich hier um einen ehem. Gutshof, richtig waren. Gottlieb Gabriel Funck, der mit seiner Frau Elionore geb. Zachlehner (Salzburger Fam.) auf dem kleinen Waldfriedhof in Norkaiten liegt, war mein Ur-Urgroßvater. Er hat der Familie ein präzise geführtes Jahrbuch hinterlassen, das sich in meinem Besitz befindet. Aus diesen Jahresberichten werde ich immer nur einige Sätze zitieren, die mir wichtig für einen Gesamtüberblick erscheinen. Eine vollständige Kopie dieses Buches hat Helmut Berger für sein Memelland-Archiv angefertigt.

1801: Mit dem 18ten Jahrhundert um Trinitatis kome ich als junger Mensch von 21 Jahren hierher nach Norkaiten, zwar nicht selbstständig sondern mein Vater, der Kaufmann in Memel war, hatte dieses Gut und inklusive Lapienen und Bauerdorf von Peter Svedern gekauft und glaubte dadurch, daß es hart an der russischen Grenze lag, einen großen Nutzen für seinen Handel schöpfen zu können. Er übergab es mir zur Bewirtschaftung und sagte dabei, daß es für mich bestimmt sei, und ich einmal dessen Besitzer sein sollte. Alles Fehlende, und es fehlte nicht mehr wie alles, wurde mit dem größten Kostenaufwand ange-



Das Wohnhaus

schaft. Pferde, Vieh, Saat, Brot, Futter - alles fehlte, und bei der Anschaffung wurde nicht gespart.

1802: Die Zuschüsse mußten bedeutend fortgesetzt werden, es wurde in diesem Jahre enorme Reparaturen mit dem Wohnhause vorgenommen, das Dach verschalt, die Stuben gemalt. Die Ausgaben waren bedeutend, und ebenso trafen meinen Vater große Verluste.

1803: Die Zuschüsse von meinem Vater hören auf. Ich heirate den 16. September Maria-Eleonore Zachlehner und fühlte bei meiner so überaus glücklich getroffenen Wahl nicht die Schwere, die auf mir lastete und noch jahrelang gedrückt hat, bis es mir erst gelang, den Acker unter einige Kultur zu bringen. (Der Vater starb, und G.G. mußte nun alleine ein schweres Erbe übernehmen.

1804: Es befindet sich hier kein Obst- und Gemüsegarten; es wird in diesem Jahr der Garten angelegt und mit einem Zaun versehen; außer einer Menge Obstbäume werden auch andere Bäume am Haus herum gepflanzt, denn es be-

findet sich am und um das Haus herum nicht ein einziger Baum. Im Winter werden Baumaterialien angeschafft, indem ich ernstlich an Bauten denken muß, da alles über den Haufen zu fallen droht.

1805: Im Januar fing ich an, einen neuen Pferdestall abbinden zu lassen, 95 Fuß lang, 32 Fuß breit von Feldsteinen ausgeführt. Im Juli beendete ich diesen Bau.

1806: Der französische Krieg verursacht viele Kosten. Pferde- und Fourage-Lieferungen nach Memel und Königsberg nehmen kein Ende.

1807: Mein Haus ist gedrängt voll mit Flüchtlingen und Einquartierung besetzt. Meine Frau ist nach Memel geflüchtet. Napoleon kommt nach Tilsit. Die Zusammenkunft der 3 kriegführenden Monarchen geschah bei Tilsit auf einem Balkenfloß mitten im Memelstrom.

Und nun beginnt ein fortwährendes Bauen und Umbauen. In den Jahren 1807-12 werden viele Ochsen gemästet (die Haupteinnahme des Gutes) sowie Branntwein in der eigenen Brennerei auf dem Hof gebrannt und hintereinander zwei Wassermühlen gebaut. Alle paar Seiten befinden sich im Buch Grundrisse über den Hof, der sich ständig verändert.

1816: Die Sandberge werden in diesem Jahr gedeckt und mit 200 Scheffel Fichtenäpfel besät. Das Decken mit Quecke und Heidekraut erfordert viel Arbeit. (Diese Aufforstungsverfahren wiederholt sich des öfteren im Buch).

1817: Ich werde in diesem Jahr Posthalter. Aus Freude über das neue Geschäft übernehme ich den Weg durch das Berczischer Forstrevier herzustellen. Dazu kommt noch, daß ich dort den Krug bauen muß, um die Umspannung zu haben, und Expedition- und Passagierstube einzurichten. (Es handelte sich hier, da die Eisenbahn noch fehlte, um die Land- und Heerstraße Berlin- Petersburg, die über Lapienen und Norkaiten führte. Ihm wird ein Landsturm-Bataillon und 2 Landsturm-Eskadrons unterstellt, und er erhält den Titel Ökonomierat).

1819: Das Rondell mit Steinkugel wird vor dem Haus angelegt.

Alsdann berichtet er wieder von vielen Katastrophen: die Cholera bricht in Memelland aus, verschont aber Norkaiten, weil er es weitgehend abriegelt. Ein Brand auf dem Hof vernichtet einige Gebäude, Überschwemmungen vernichten die Heuernte, große Dürre vertrocknet die Ernte größtenteils,



Norkaiten, Blick vom Wohnhaus auf Ställe und Toreinfahrt

doch im großem Gottvertrauen läßt er sich nicht unterkriegen. Immerwieder erscheinen Aufstellungen seiner neuen Bauten: 1828 wird der Obstgarten vergrößert, und der Teich mit einer Steinmauer eingefaßt. 1829 wird wieder ein Stall gebaut, und einen Brunnen gegraben, 1831 eine Scheune in Fachwerk 60 Fuß lang und 30 Fuß breit, 1832 ein Pferdestall mit Schirrkammer, worunter ein Keller ist. 1833 der Brunnen am Pferdestall wird gegraben, 1834 der Torweg zwischen Scheune und Pferdestall wird angelegt, massiv mit 2 Pyramiden. (Noch heute vorhanden). Als dann baut er das Vorwerk Marienhoff. Ich zitiere wieder ihn: Es wird an der Stelle, wo das neue Vorwerk zu stehen kommen soll, vom Wohnhause in Norkaiten in gerader Linie durch den Wald ein Weg durchgehauen (noch vorhanden). Eine Ölmühle wird alsdann gebaut.

1839 baut Funck ein Wohnhaus und langen Schafstall in Lapienen (später unser Kuh- und Pferdestall). Beide Gebäude stehen z.Zt. noch in einem nicht wiederzuerkennendem Zustand, und die Reste des Hofes werden wohl bald nicht mehr zu finden sein.

Nun plagten ihn die Sorgen, was aus Norkaiten werden soll, denn er hat nur 4 Töchter, von denen sich 3 schon sehr gut verheiratet haben, aber es ist kein Landwirt unter den Schwiegersöhnen. Da heiratet die vierte Tochter meinen Urgroßvater den Landwirt Heinrich Friedrich Hahn, Sohn des Gutsbesizers von Schernen. Dieser kauft ihm 1841 Lapienen ab, verzichtet aber auf Norkaiten, um sich mit zwei Gütern nicht zu übernehmen.

1840: Zum 10.9. reise ich als Huldigungs-Deputierter nach Königsberg zur Huldigung von Friedrich Wilhelm IV. Den König fand ich damals schon krank, worauf er auch bald starb.

1842 schreibt Funck noch: Mit Bauten habe ich mich in Ruhe gesetzt, es fängt mir an, sauer zu

werden. Ich habe mich wahrlich redlich geplaget. Und seine Nachkommen ermahnt er in typisch preußischer Weise: „faulenz nicht!“

Er wirtschaftet fleißig weiter bis zu seinem Tod 1848. Ein Jahr vorher hören seine Eintragungen im Hausbuch auf. Er wird auf dem kleinen Waldfriedhof beerdigt, der einst ein Erbbegräbnis werden sollte. 5 Jahre darauf folgt ihm dorthin auch seine Frau. Nun wird Norkaiten an den Fiskus verkauft und bleibt Forstamt bis zum heutigem Tag. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß es so gut erhalten und gepflegt wurde, ja daß sogar die Dachziegel nicht geraubt wurden, wie auf allen unseren Höfen.

Nun noch ein paar Erinnerungen und Erlebnisse aus meiner Sicht. Ich kann mich sehr gut an Forstmeister Settegast und seine liebe Frau erinnern, da sie oft in Lapienen waren. Bei seinem Nachfolger, Krieger, ist das leider nicht der Fall, da er bald Soldat werden mußte. Dagegen erinnere ich mich noch gut an den Forstsekretär, Szallier, in dessen Familie ich zur Konfirmationsfeier seiner von mir geliebt und bewunderten Tochter, Christel, eingeladen war.

Zuletzt will noch einige Worte über Herta Klumbis, die öfter mal in Berichten kurz erwähnt wurde, sagen. Diese rührige Frau, die im Norkaiter Wohnhaus lebt, hat alle Jahre die Gräber auf dem Waldfriedhof gepflegt und erhalten, ohne die geringste Hoffnung, dafür einmal entschädigt zu werden. Als ich ihr 1992 zum erstenmal begegnete und ganz bewegt zum Abschied ein „Dankeschön“ in die Hand drücken wollte, lief sie schnell zum Haus und rief: „Ich habe Menschen in Deutschland, die schicken mir schon mal was, geben sie es anderen, die es nötiger haben!“

Inzwischen hat sich über diesen Gräbern viel Verwandtschaft zusammgefunden, die sich sonst

nie begegnen wäre. 1994 hat Herta mit ihrem Sohn auf unsere Bitte hin die Funckschen Kreuze vom Rost befreit und mit frischem Farbanstrich versehen.

So lebt in Norkaiten ein Stück Vergangenheit weiter, was nicht zuletzt auch Herta Klumbies zu verdanken ist. Mit großer Wehmut, aber auch mit Freude und Dankbarkeit in der Erinnerung, zieht es mich meistens zweimal im Jahr nach Lapienen und Norkaiten, die Stätte meiner Heimat und Wurzeln.

Miss Mary Plaw - ein Memeler Original

VON HILDEGARD SCHERNUS

Kaisers Geburtstag! Wann war das? Ich weiß es nicht mehr, und wir alle achteten wohl kaum darauf. Aber wir wurden ermahnt. Die vaterlandstreu gute alte Dame mit dem englisch-schottischen Familiennamen erheischte unser Gedenken: Miss Mary Plaw.

Einmal im Jahr erschien sie termingetreu mit einer großen Mappe unter dem Arm und sammelte unsere Glückwünsche ein zu Kaisers Geburtstag. Wir unterschrieben brav - jeder, der schreiben konnte mit seinem Namen - Grüße an den armen Entthronten und fernhin Vertriebenen. Dies aber vor allem Miss Plaw zuliebe. Sie stand bei den Eltern offenbar in hohen Ehren. Hätten wir Kinder sonst sie ernst genommen?

Wie sie hereinkam: Ein hutzliges Wesen, scheinbar uralt, ganz in einen dunklen Lodenumhang gehüllt mit tief herabgezogener Kapuze, aus dem ein spitzes Gesicht kaum hervorlugte, vornübergebeugt. Doch mit sicherem Trippelschritt und energischer, hoher Stimme strebte sie ihr Ziel an- und nicht nur bei uns im Pfarrhaus.

Man sah sie oft in den Straßen der Stadt, bei Wind und Wetter, unangreifbar in ihrer mausgrauen Verpackung. Hochschauen konnte sie dabei nicht. Doch erkannte sie die Vorübergehenden noch an Gang und Kleidung. Ein Beispiel, worüber wir oft lachten: Lauthelle Begrüßung einer Bekannten: „Fräulein Killus, Ich sehe ihre Fuß!“

Die Gute wohnte recht bescheiden für sich allein im „Daheim“, dem christlichen Hospiz in der Polangenstraße. Dort erlebte ich mit, wie sie an einer kleinen Weihnachtfeier für die Heiminsassen teilnahm. Trotz ihres hohen Alters war sie unermüdlich für soziale

Aufgaben tätig. So leitete sie den Kreis der „Freundinnen junger Mädchen“, der sich für die Bahnhofsmision einsetzte. Wahrscheinlich war sie auch mit im Kuratorium für die kirchlichen Kindergärten der Stadt. Eine Protestantin von altem Schrot und Korn.

Ihre Lebensgeschichte kenne ich nicht. Sie war wohl der letzte Sproß der alteingesessenen, hochachtbaren schottischen Kaufmannsfamilie (Ihr Vater soll Konsul gewesen sein), mit der Zähigkeit, Anspruchslosigkeit und Willenskraft einer echten Puritanerin begabt. Ich hüte noch heute ihre alte Familienbibel eine englisch-deutsche Polyglott Ausgabe aus dem letzten Jahrhundert, handlich in braunem Ledereinband mit Metallverschluß und Goldschnitt. Diese schenkte sie kurz vor ihrem Tode (oder bei seinem Abschiedsbesuch) am 14. März 1941 meinem Vater. Darin steht vorn als Widmung in zügig klarer Sütterlinschrift:

Das Licht zur Lebens Weise
Meinem geliebten Sohn
Hugo William Plaw
„O Volk, das du durch den Herrn
Selig wirst - 5. Moses 34, 29.

Darunter: Fight the goods,
fights of faith, lay hold on eternal
life. 1. Tim. 6/12.

Memel, 4th December 1867.

Auf geht's zum Leuchtturm

VON HEINZ FORNAÇON

Vor etwa 60 Jahren, im 2. oder 3. Schuljahr, machten wir mit unserer Klassenlehrerin, Frau Luckau, einen Ausflug zum Leuchtturm. Von der Sandweherschule in der Wiesenstraße waren es nur wenige Meter bis zur Haltestelle der „Elektrischen“, so nannte man unsere Straßenbahn. Die erlebnisreiche Fahrt ging über Wiesenstraße - Swiane - Schlewiesstraße, vorbei am Fischereihafen in Bommelsvite, an der Navigationsschule und den schneeweißen Tankanlagen in der Seestraße bis Strandvilla zur Endstation.

Nach circa 4 km Fahrt war es nur noch ein kurzes Stück Fußweg und wir standen vor dem ursprünglich 30 Meter hohen Turm, der 1796 erbaut und schon 1819 um 24 Meter auf die uns bekannte Länge erhöht wurde. Nun ging es die Wendeltreppe rauf bis zum Rundgang, wo auch die riesigen Leuchten sich drehten und des Nachts den einfahrenden Schiffen den rechten Weg zum Hafen wiesen.

Ob wir kleinen Bowkes schon den schönen Ausblick vom hohen



Turm genossen haben ist fraglich. Aber nach dem Ausflug mußten wir ein Gedicht vom Leuchtturm lernen. Wer aber kennt den Text heute noch? Angeregt durch ein Geschenk einer Lithographie des alten, kleinen Turmes und das Bild im Memeler Dampfboot in der Dezembernummer von 1995 und 96 grübelte ich und fand nur den Anfang des Gedichtes: „Du alter roter schmuckloser Turm an der Ostsee...“. Auch beim Heimattreffen der Memellandgruppe“ kam ich nicht weiter. Aber ein guter Heimatfreund aus Babelsberg wurde in seinen Büchern fündig. Die Geschichte des Turmes ist nachzulesen in „Das Buch vom Memelland“ Seite 275. Auch der kleinere Turm war schon ein begehrtes Ausflugsziel.

*Der Leuchtturm zu Memel
Du alter, roter, schmuckloser
Turm an der Ostsee,
umbraust von Wetter und Sturm.
Du ruhest nicht durch Glocken zum
Sonntagsgebet,
aber täglich wirkst du, bevor es zu
spät.
Wenn der Schiffer kämpft mit der
Finsternis Macht,
dann leuchtet dein Licht durch die
dunkle Nacht.
Nur, wer hier geboren und wer
hier gelebt,
wer oft für die Seinen hier oben
gebet,
nur, wem ein Lied davon wurde
gesungen,
was du dem Tode schon abgerun-
gen,
wer erkannt hat, wie schwach
doch der Erdenwurm,
der weiß dich zu schätzen, du
wackerer Turm.*

Bankdirektor Willy Boege 1917

Unsere „fremdartigen“ Familiennamen

Woher kommen unsere
Familiennamen?
Was haben sie zu
bedeuten?

3. Fortsetzung und Schluß

Schuschel, Schuiszel k. zius = Aal, Verkl. el - kleiner Aal
Schweistries k. svejs = Fischer
Schwellnus li. svelnus = weich
Schwill, Schwillus apr. PN. Swille
Sedat b. sedet = sitzen, der Sasse
le. VN. Seddate

Sedelies le. dziedelis = Solosänger
Sellenat, Selnies k. siesl = Eisen
Semturris k. siem = Erde, k. turet = haben - Erdbesitzer
Septinus b. sieben (Zahl)
Siebold germ. PN. Sigibald
Si(e)moneit VN. Simon
Sigdat k. sig = Hieb, dat = geben
Simmat, Simeitis k. siem = Erde, simnieks = Bauer
Skambraks k. skambt = klingen
Skerat, Skeries, Skirat, Abkömmling eines Geschiedenen, k. seres = Witwer
Skerswetat li. skers = quer, k. viet = Ort, Stelle
Skibba k. le. skibs = schief
Skistim li. skystimas = Flüssigkeit
Skörries li. Heuschrecke
Skrandies li. Mensch mit vorge-
speitem Bauch



Skrebbas li. krebsdeti = wimmeln, sich rühren
Skroblies li. Weißbuche
Skwirba, Skwirblies li. aufdringliche Person
Smiltenings li. smiltys, le. smilts = Sand, li. Endg. ings. = Bearbeiter
Spitzkeit d. Spitze - an der Spitze
Sprogies le. spruogis = Krauskopf
Srugies le. surugis pienas = saure Milch
Staigies le. staigis = morastig
Stalszus le. der Strahlende, Glänzende
Stankus apr. VN. Stankus = Stanislaus
Stanschus VN. Stanislaus
Stapputt VN. Stephan, verkleinert
Stenguleit k. stengtis = sich wehren
Steppat, Stepputat, Stepputtis le. VN. Stepis = Stephan
Stonies VN. Stanislaus
Stories le. store, k. stor = Stör
Storost poln. Verwaltungstitel
Stragies le. stragna = Sumpf, in den man einsinkt
Stranga(u)lies le. stragls = morastig
Strasdas b. strasdas = Star
Straukas d. PN. Strauch
Sturies li. sturys = Stör
Sudars li. suodziai = Ruß, daryti = machen - Rußbrenner
Sunnus, Sunnis li. sunis = Sohn
Surau le. zurs = salzig, bitter, au = awe, Fluß
Swars nd. swart = schwarz

Szabries 1566 Saber le. sabris = Nachbar, Freund
Szagarus le. zagara, zagars = Strauchwerk
Szameit = Niederlitauer
Szameitat, Szameitzent = Niederlitauer, zent = Schwiegersohn
Szameitke Verkl. v. Szameit
Szardenings k. zarde = Roßgarten -Pferdehirt
Szeimies li. Verwandter
Szenguleit k. li. zengt = schreiben
Szentiks li. zentis = Schwiegersohn, iks. Verkl.
Szieszes von der Sziesze
Szillus, Szillies, Szillis li. silis = die Heide
Szuiszel wie Schuschel = kleiner Aal
Szobries wie Szabries
Szogs = b. zoge = durch Landzunge abgetrennte Flußbucht
Szulkies le. zulga = Schlampe
Taleikis k. tal = weit 1540 Taleck d. Endg. Ecke
Ta(o)lischus altlit. Tolischies = Leichenbestatter
Taudien le. PN. Tovthyne, le. tautins der Fremde, Landsmann
Tautrimb b. tauta = Volk
Tennigkeit von Tenne? od. von Tenkitten her?
Teweleit b. tievs = Vater, ell = Verkl. - Väterchen
Thiesies d. PN. Thies
Tiedeks d. PN. Tiede, Tied(e)ke
Toleikis le. aus k. tal = weit, s. Taleikis
Tomaschke d. VN. Thomas
Tomeit, Tomuscheit VN. Thomas
Trakies le. traks = toll, verrückt
Trinkies d. PN. Trinkert
Trumpas apr. ON. Trumpa, li. trumpas = kurz, k. trump = kleiner Lachs
Truschka k. trus = Schilf
Tuleweit apr. PN. Tule, le. tula = der mit nichts fertig wird
Tumat k. le. tums = dunkel

Ukenings li. ukininkas = Gutsbesitzer
Urbschat, Urbschies k. le. urbt = bohren, urb = Höhle
Uschkereit b. uz = hinter - hinter Kereit
Ushpelkat b. uz = hinter, li. pelkes Moor - hinter dem Moor

Waitekus li. vaitoji = jammern
Wallat, Wallatkat le. valat = beherrschen, bändigen, bezwingen
Wallen(ds)zus VN. Valentin
Walloks, Walluks Volksst. Walache (Walachei)
Wallus b. valdyte = herrschen
Wannagat b. vanags = Habicht
Wannags wie Wannagat
Warkall k. le. varkalis = Kupferschmied
Warna v. varna = Krähe
Warnat wie Warna
Waschkies, Wauschkies b. vasks = Wachs
Wehleit k. viel = weit
Wenskus b. viens = eins - Einzelwohrender
Wesols le. viesals = Wirbelwind,, li. viesuls = Wirbel im Wasser
Wessat le. viesis = Ankömmling, Fremder

Weweries d. Weber
Wilbudies k. viel = weit, b. bude = Hütte
Wilkenings b. vilks, ings = Tätigkeit - Wolfsjäger
Wilks b. vilkas = Wolf
Willoweit li. vilioti = locken, täuschen
Willuhn apr. PN. Willune
Willums le. VN. Wilums = Wilhelm
Willumeit le. VN. Willums = Wilhelm
Winks d. PN. Wink, Wenk
Wirszenings le. der Obere, Vorgesetzter
Witkat d. PN. Wittke, Weiß verkl.
Woschkat b. vasks = Wachs

Zebedies bibl. N. Zebedäus
Zirpins le. k. cript = schneiden, scheren - Schneider

Wie sich gezeigt hat, sind die Namen keine Phantasieformen, sondern sie haben alle eine reale sprachliche Grundlage.

Sicher wäre es aufschlußreich im Hinblick auf ihren volkswissenschaftlichen Wert, wenn man die Namen nach den Sprachgebieten, zu denen sie gehören, aufteilen würde. Dann würde man Genaueres über die Zusammensetzung der Bevölkerung und über die Besiedlung des Landes erfahren. Das geht aber nur bedingt, denn erstens läßt der Name nicht immer eine sichere Einordnung in eine nationale Gruppe zu, weil er ja oft von einer anderen Volksgruppe geprägt worden ist und dann auch, weil die vorstehenden Namen noch nicht bis ins Letzte nach Lautung, grammatischer Form und nach Endungen erforscht worden sind. Wörterbücher allein können da nicht viel nützen, es müßten sich einige gute Sprachkennner zusammenschließen und gemeinsam die Einordnung vornehmen

Die Überraschung der vorstehenden Liste ist jedenfalls, daß viel mehr lettisch und kurisch geformte Namen in unserer Heimat existierten, als allgemein angenommen wird. Das beweist doch einen bedeutenden lettischen Einschlag im Volkstum aus früherer Zeit, auch ohne statistische Zahlen. Aber keiner dieser Landsleute konnte Lettisch. Es ist abwegig, von einer lettischen oder kurischen Volksgruppe zu sprechen, sie waren kulturell und überzeugungsgemäß Deutsche geworden. Genauso ist es mit dem größten Teil der Träger litauischstämmiger Namen, wenn auch die litauische Sprache gefördert und konserviert worden ist. Auch hier hat sich die Einschmelzung ganz natürlich vollzogen.

Zu „unsere fremdartigen
Familiennamen“

Anmerkungen von Martina Lapins

Die 1. Fortsetzung der „fremdartigen“ Familiennamen enthält 12 Namen prußischen Ursprungs. Diese Namen werden in meiner Ergänzungsliste natürlich nicht erscheinen.

Dafür habe ich einige ostpreußisch-memelländische Namen aufgenommen, die nicht in der großen Liste enthalten sind.

Beim Vergleich der Namendeutung kann man feststellen, daß es Namen gibt, die sowohl u.a. aus dem Prußischen als auch aus dem Litauischen zu erklären sind. Es steht jedem frei, sich für eine der Deutung zu entscheiden. Ich selber gebe der prußischen Deutung den Vorrang, weil die prußische Sprache schon vor der Einwanderung der Litauer im Ordensland beherrscht war.

- Dedeleit** pr. PN=Dede (1540) mit Verkl.-el
- Fehlau** pr.welau = Totenacker
- Gaidies, Gaidis** pr. gaidis=Weizen; gaidas, daidelis pr. Fam.N. gaidinas
- Gailus** pr. PN Gayle, Gaylike; gailis=weiß, hell, gailus, gailika, gailings
- Gallinat** pr.gallinatas= der Töter
- Gawehn** pr. PN Gauwin; gauwe=Kuh; pr. Fam.N.Gauwinas
- Gehrke** pr. PN Gerke, Gerko, Girke; gerika= der Gute
- Gehrmann** pr. germanis= der mit dem guten Gedächtnis
- Genuth** pr. PN Ganathe; genuttis= schön wie ein Weib
- Gerullis, Girullis** pr. geras= gut; Gerullis, Giruleitis= wohnt im lobenswerten Ort
- Goldap** pr. golis= der Tod; ape= Fluß; goldape= Totenfluß
- Grabis** pr. grabis= Hagebuche
- Grauduschus** pr. graude= feuchter Wald mit k.le.Verkl. -us (usch) graudennis= besitzt guten Wald
- Grigat, Griga** pr. grigatas, grika-tas= der Sünder



Schule Rudienen 1934 mit Lehrer Ludszuweit und Fr. Rogaischus. Bild Edith Endrijautzki

- Grigull, Grigoleit** pr. grikullis= der Sünder
- Kairies, Kairis** pr. PN Kayr; caris, karis, karijs= Krieger
- Kaireit** pr. PN Kayroth; kaireitis= der Linkische
- Kakies** pr. kakis= der Greifer
- Kallweit** pr.PN Calewithe; kalt/kale= schmieden; weita= Ort
- Kalweitis**= Dorfschmied
- Kalwelis** pr. kale= schmieden; welis= spät; kalwelis= Spätschmied
- Kerschhat, Kerschies** pr. PN Kerse, Kerse; kerst= fällen, kerstings= Holzfäller; pr.Fam.N. Kerstinas
- Killat** pr. kila= Bachstelze
- Killus** pr.PN Kille; kilis, kilus= Schiffskiel
- Anmerkung: Eigenartigerweise war der Name Killus hauptsächlich im Kr. Pogegen bis zur Großen Pest (1709/10) als Vornamen gebräuchlich und nicht als Familienname z.B. Killus Dilba
- Lenkeit** pr. lenke= Bucht
- Lunkait** pr.PN Lunke; lunkam, lonks= Bast
- Laudien** pr.PN Lutyn; lutint= verwöhnen; Laude= Verwöhnter
- Liedtke** pr.PN Litthe; Littike; Littika= Litauer
- Mantwill** pr.PN Montil; mants= Besitz; wilit= wünschen, mantwilis= wünscht Besitz

- Matull** pr.PN Matull; mattis, mattulas= das Maß; mattullatas= der maß nimmt/wiegt
- Mikoleit** pr. PN Mycol; mikla=das Rätsel, mikelis, mikelatas, mikullas, mikuleitis= Geheimnisvoller
- Paßlack** pr. pazzlaks=ein Knecht, der sich ausnutzen läßt
- Perkuhn** pr. perkunis=Donner
- Radszuweit**
- Radzuhn** pr. roata=Zierde, sounas= Sohn, weita=Ort, roatsunweitis=der schöne Sohn
- Reidies** pr.PN Reithe; reidis=gern gesehen
- Rudat, Rudies** pr.PN Rudow; rudas, rudat=Erz, rudis=der Erzene
- Rosteck** pr.PN Rusteyko; rustai-ka=der Zornige
- Sakuth** pr. sakutis, saka=der Zieg
- Schattat** pr. satatas=der Satte
- Schimkat**
- Schimkus** pr.PN Symeke; zimkis=der Flößer
- Schudnagis** pr. sudas=Kot; nage=der Fuß, sudnagas, sudnagis=Feuerstein, 1590 hieß der pr. Name Schudnag

Abgesehen von den Namen, die aus dem Prußischen zu erklären sind, hatten sich im Memelland zahlreiche Namen mit typisch prußischer Namensform erhalten. Prußische Namensformen aus dem Memeler Straßenverzeichnis von 1940:

- Perkuhn, Stankuhn, Baldun, Polzin, Polkehn, Laurin, Gudschun, Maguhn, Barsduhn, Geruhn, Bagdahn, Endruhn, Gawehn, Korbjuhn, Dittkuhn, Laupsin, Aurin, Bogdahn, Pilkahn, Millkuhn, Taudin, Pokern, Buntin, Jankuhn, Laukstin, Ansuhn, Lentin, Faltin, Pillkuhn, Drutjahn, Korschin, Eglin, Benat, Walgahn, Purwin, Pauluhn, Skaldin, Dudat, Monien, Barsuhn, Gugath, Sausin, Gerwin, Geduhn, Kustin, Dudjahn, Gudweth, Jurgahn.

Die Liste ließe sich noch verlängern, aber sie sollte reichen, um die typisch prußische Namensform zu erkennen. Die Betonung liegt immer auf der zweiten Silbe.

Übrigens: Lapins ist eine kurische Namensform, die auch in ihrer Ahnenreihe seit 1750 nicht in Lapinas litauisiert worden war. Im heutigen Lettland wird das s als Zischlaut gesprochen - Lapinsch - und bedeutet dort „Blättchen“.

Hier ein paar kurische Namensformen aus dem Memeler Straßenverzeichnis von 1940: Purwins, Alwins, Lapins, Kuhlins, Ansuns, Brusdeilins, Palkins, Esins, Buiwins, Ensins, Puttnins, Gerwins, Tirpins, Ulpins, Rugins, Wilsins, Lentins, Dubbins, Galtins, Pritschins.

MD-Bücherbrett

Heinrich A. Kurschat

„Das Buch vom Memelland“

Restbestände der 2. Auflage 44,90 DM beim MD-Verlag Werbedruck Köhler, Baum-schulenweg 20, 26127 Oldenburg, Telefon 04 41 / 9 35 85 12, Fax 04 41 / 9 35 85 15.

„Merkwürdiges im heutigen Gestern - Kurzgeschichten aus dem Memelland“ (202 Seiten, Preis: 19,90 DM).

„Le(e)hrzeit - Abenteuerliche Erlebnisse eines Jungen aus der Zeit von 1945 bis 1952“ (80 Seiten, Preis: 9,90DM).

„Schau doch mal um dich - Zeitkritische Erlebnisse aus dem Alltag“ (220 Seiten, Preis: 24,90 DM).

Die Kurzgeschichten aller drei Bücher von Gerhard Krosien zeichnen sich durch Sensibilität, Frohsinn und echten Humor aus. Also alles wie im wirklichen Leben - live! Die grafische Gestaltung ist gelungen, das Format (13x18 cm) praktisch und handlich, der Umschlag in Feinleinen ansprechend und haltbar. Alles zusammen ein Lesevergnügen für jedermann!

Alle drei Bücher wurden im Selbstverlag hergestellt und können direkt beim Autor angefordert werden: Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121, 60439 Frankfurt am Main. Telefon und Fax: (069) 576270.



Hochzeit Fritz Rogga mit Martha Kiupel 1930 in Nattkischken. Bild Herbert Urban

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir
Gutes getan hat.
Psalm 103, Vers. 2



Gerhard Buntins

Pfarrer i. R.

* 8. 4. 1923 † 16. 4. 1996
Wirkutten/Memel Nideggen

In liebevollem Gedenken:

Waltraut Buntins
Michael und Ulrike Buntins
mit Christine und Katja
Ralf Buntins
Martha Kirsch geb. Buntins
sowie Anverwandte

52385 Nideggen-Rath, Am Mausael 2 a

Die Redaktion des Memeler Dampfboot sucht für eine neue Serie in der Heimatzeitung Erlebnisberichte von Landsleuten, die als vermißt galten und doch nach vielen Jahren Angehörige wiederfanden. (Schreiben Sie uns Ihre Geschichte).

Ihr „Memeler Dampfboot“
Baumschulenweg 20
26127 Oldenburg

70

Am 10. April feierte die Vorsitzende der Memellandgruppe Bochum

Anita Uebel geb. Jurgahn
ihren 70. Geburtstag.

Früher Memel-Schmelz, Mühlenstr. 101,
jetzt 44805 Bochum, Hölderlinstr. 68.

Allen ihren Freunden und Bekannten zur Kenntnis, leider verspätet durch das Versäumnis der I. Winkelmann. Trotzdem auf weitere gute Zusammenarbeit hoffend grüßt die Memellandgruppe Bochum.



70

Was immer man auch angestrebt,
wer 70 wird, hat viel erlebt.
Mal ging es runter und mal rauf,
so ist nun mal der Lebenslauf.

Walter Karallus

25. Mai 1926

Wir wünschen ihm noch schöne Jahre
Gesundheit und Gottes Segen.

68305 Mannheim, Lampertheimerstr. 122 c
Früher: Schnaugsten, Dawillen, Kreis Memel

„80 Jahre sind vergangen seit Dein Leben angefangen.
Niemand wußte zu der Zeit was die Zukunft hält bereit.
Durch manche Tiefen, viele Höh'n durftest Du so lange geh'n.
Mit viel Lebensmut und Kraft hast Du alles gut geschafft.“

80

Meiner lieben Frau

Anna Redweik geb. Hübner
(früher Paschken, Memel)

heute Pulheim, Unterster Weg 6

Die besten Wünsche zum 80. Geburtstag am 5. 4. 1996
Dein Hans

Herzliche Gratulation von
Erika, Jutta, sowie Schwiegersöhnen u. Enkeln.

72

Am 31. Mai wird

Irma Heinrich geb. Thalís
geb. Kraft

aus Adlig-Crottingen

heute: 85276 Pfaffenhofen, Lutzstraße 1 A
72 Jahre alt.

Es gratulieren recht herzlich
Bruder Hans und Christel



In unseren Herzen sind wir mit 80 immer noch jung!
Und was auch geschehen, gekommen,
wir leben in der Erinnerung;
denn die hat uns niemand genommen!

Ihren 80. Geburtstag feiert am 24. Mai unsere liebe Schwester, Tante und Cousine

Anna-Marie Kuprat

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen noch viele schöne Jahre, Gesundheit und bestes Wohlergehen ihre Schwestern

Else Taelmann-Kuprat, mit Familie
Lotte Sander mit Verena-Malve, Kai
Olaf und Andreas
sowie Cousine Hedi aus Köln

80

85

Am 30. Mai feiert

Fritz Meyer

seinen 85. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich

Deine Frau Grete,
Deine Kinder, Schwieger- und Enkelkinder

37647 Brevörde, Untere Straße 28
Früher: Heydekrug, Memel

88

Am 17. Mai 1996 feierte unsere liebe Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter

Margarete Aruschies geb. Bajohr

in 30625 Hannover, Kirchröder Straße 45 R,
Haus Stephansruh, früher: Memel-Schmelz,
Mühlentorstraße 69, ihren 88. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich, wünschen alles
Gute und Gesundheit

ihre Kinder, Enkelkinder und Schwiegersöhne

90

Am 15. Juni feiert

Marta Stanschus

aus Kinten, Kreis Heydekrug
ihren 90. Geburtstag.

Gesundheit und alles Gute wünschen

Willi, Brigitte und Gretel

58285 Gevelsberg, Eichenstraße 19

91

Am 26. Mai begeht

Heinrich Jagst seinen 91. Geburtstag.

Gottes Segen, noch manches Jahr frohen
Wanderns und alles Liebe und Gute wünschen
Deine Frau Regina, Deine Kinder Regina,
Carmen und Siegfried mit ihren Ehepartnern
14 Großkinder und 14 Urgroßkinder

Früher: Handelshaus Heinrich Jagst
Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15.
Jetzt, 5447 State Road 130. 53533 Dodgeville, Wisconsin. U.S.A.



Am 6. Juni feiern das Fest der Goldenen Hochzeit

Wilhelm u. Edith Grabst geb. Armonies

Es war der 2. Gottesdienst und die 1. kirchliche Trauung in der Kirche zu Heydekrug 1946; getraut von Pastor Kalwanas.

Es gratulieren mit den besten Wünschen
1 Tochter, 2 Enkelinnen und Angehörige

Exklusivurlaub bei MEMEL
für 3 Paare bzw. 6 Personen
für nur **180 DM/Tag**

- in 56 m² sehr guter voll ausgestatteter Wohnq. (3 Zi., Kü., Bad, Tel.)
 - und darunterliegendem erstklassigen 40 m² NR-Salon mit Musikanlage für z. B. zum Feiern. Raucherzimmer nebenan.
 - in repräsent. herrschaftlichen Neubau mit Hausgar. für 3 Autos
 - zu Fuß in 4' an der Dange, mit dem Auto in 6' im Altstadt-Zentrum
- Zusatzleistg. wie z. B. Frühstück, Vollverpflegung, Dolmetscherin mit und ohne PKW-Begleitung möglich.

ANMELDUNG abends unter 0 69 - 63 24 98
Arno Paroll, Walldorfer Straße 4, 60598 Frankfurt

! Gegen einen Freiumschlag und einer 50 Pf. Briefmarke erhalten Sie von mir ein nagelneues Winterfoto von Ihrem sehenswerten eindrucksvollen **Urlaubshaus** !

LAIGEBU-TOUR

Ihr Spezialist für Reisen nach Nordostpreußen und ins Memelland.
Flüge ab **Berlin-Hamburg-Hannover-Frankfurt-Münster** nach Polangen wöchentlich ab **995,- DM**
Schiffsreisen ab **Kiel nach Memel** wöchentlich ab **1.200,- DM**

Wir erfüllen Ihnen wie bisher Ihre individuellen Wünsche. Wir garantieren Ihnen den Besuch Ihres Heimatortes und Ihrer Geburtsstätte und einen guten Ferienaufenthalt in Nidden auf der Kurischen Nehrung sowie im Seehotel Naumesties (Heydekrug).

Fordern Sie unseren Reisekatalog für 1996 an
Tiefe Straße 15, 38108 Braunschweig, Tel./Fax: (0 53 09) 54 89

Lilly Speiser aus Sommerau, geb. 1925 i. Toseinen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt verh. i. USA,

sucht seit 1945 ihre 10 Geschwister.

(In Mitteldeutschland: Hildegard Bandowsky - Ethel Waldhauer)

Hinweise bitte an Fr. Driese, 22529 Hamburg, Wehmerweg 1 b, Telefon 040/5 89 40 25. Unkosten werden erstattet.

DOPPELHAUS-HÄLFTE

auf der **Kurischen Nehrung**, idyllische Lage, direkt am Haff gelegen, im Auftrag zu verkaufen.

Anfragen: Tel. 030 2158150

Die Eheleute Horst u. Anna Hoffmann geb. Seigis, bisher wohnhaft in 50827 Köln, Äusser-Kanalstr. 253, sind verzogen.

Neue Adresse:
50735 Köln, Boltsternstr. 16, Haus P 8, Tel.: 0221-7506888

Büssemeier-Reisen

Memel, 7 Tage 650,-
Memel, 9 Tage 800,-

incl. Fahrt, Hotel, Halbpension
BÜSSEMEIER-Busreisen sind bequemer
40% mehr Sitzabstand mit Beinliegen

Prospekte - Beratung - Anmeldung
Rotthauer Str. 3, 45879 Gelsenkirchen
☎ 02 09/1 78 17-54

Neu im Programm:
Senioren-Freizeit in Bad Aibling im Chiemgau DM 850,-

Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen jede Woche nach Nordostpreußen

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu

Deutsch-Litauische Touristik

Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg

Büro Deutschland

Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20

Schwarzort / Juodkrante

in einem 1995/96 renovierten Fischerhaus, ca. 100 m vom Kurischen Haff, können ganzjährig 2 Doppelzimmer mit Dusche, WC und Kochmöglichkeit gemietet werden. Preis je Doppelzimmer: 30,- bis 40,- DM pro Nacht. Wir sprechen deutsch.

Nähere Auskünfte unter: 00/37/059/53409, Frau Jurate Bucmyté

Gerhart-Hauptmann-Ring 121
60439 Frankfurt am Main
Tel./Fax (069) 576270

Gerhard Kroten,
ein echter Memeler Bowke,
erzählt für Sie Kurzgeschichten

Erlebnisse und Erinnerungen



Merkwürdiges im heutigen Gestern

aus Memel, dem Memelland, von der Kurischen Nehrung. Von "heute" (1991+92) und von "gestern" (bis 1944), 202 Seiten mit Fotos

19,90 DM

Le(e)hrzeit

Aus seiner neuen Heimat nach der Flucht (1945 bis 1952) 80 Seiten

9,90 DM



Schau doch mal um dich

Aus seinem bisherigen Leben, also einschließlich der Fluchtetappen in Ostpreußen und Pommern, der Jugend und des Berufs, der neueren Gegenwart hier und der Stationen sonstwo in der Welt. 220 Seiten mit Grafiken

24,90 DM

Alle drei Bücher im Format 13 x 18 cm, Umschlag Feinleinen. Bestellungen bitte mit Brief, Postkarte, Telefon/Fax direkt beim Autor.

Baltikum '96

Litauen - Memel/Klaipeda
mit FS »Greifswald«
das ganze Jahr



Fährschiffpassagen, regelmäßig, jeden 2. Tag, 15.00 Uhr
ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda. Kabinen ab 216,-
DM/Person - Hochsaison. Kabinen ab 180,- DM/Person - Vorsaison,
Nachsaison. Pullman-Sitze 140,- DM/Person - Hochsaison. Pullman-
Sitze 120,- DM/Person - Vorsaison, Nachsaison. (Änderungen vor-
behalten) **Informationen und Buchungen im Reisebüro
Ihres Vertrauens oder direkt unter Fon: 0381. 458 4672-73,
Fax 0381. 458 4678**



DEUTSCHE SEEREDEEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREDEEREI

Berzu 3, Silutes rajenas
5733 Juknaiciai, Litauen (Memelland, Kreis Heydekrug)
Tel. 00370 41 58863, Fax 00370 41 52758
Tourismusgesellschaft „Jugnaten“

Tourismusgesellschaft „Jugnaten“ verfügt über ein gemütliches
Hotel mit Wintergarten, Schwimmbad, Sauna und Bar.
Sie sind herzlich eingeladen sich bei uns zu erholen, oder die Hei-
mat zu besuchen.

Die Gesellschaft mietet Autos und veranstaltet Reisen. Sie werden
die Gelegenheit haben Kutsche zu fahren oder zu reiten.
Unterkunft + Vollverpflegung 40 - 45 DM pro Tag.

Ostseebad Polangen mit Möglichkeit zum Tagesausflug auf die
Kurische Nehrung bietet an, Villa „Silelis“
Leitung von Zigmantas Deksas.

Auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort/Juodkrante
sind in der **Ferienwohnung I** (siehe auch MD Dez. '94 und
Feb. '95) für bis zu 5 Personen, 3 Zimmer, Küche,
Dusche/WC, Veranda, Kamin im Wohnzimmer, 60,- DM
pro Tag noch einige Termine frei.

Ferienwohnung II für bis zu 4 Personen, 2 Zimmer,
Dusche/WC, Küche - neu hergerichtet - 45,- DM pro Tag
ab Mitte Juni frei.

Eugenius Kocys, L. Rezos 16-3, 5870 Juodkrante/Lit. oder
Kontaktadresse in Deutschland: Egon Janz, Hinterm Berg 79,
27726 Worpswede, Telefon 0 47 92 / 71 55.

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Flugreisen nach MEMEL

ab Hannover/Frankfurt/Hamburg/Berlin
vom 04. 05.-31. 08. 1996 wöchentlich
Campingflug **DM 590,-**

Flug mit Hotelaufenthalt in Memel
DZ/DU/WC/HP **DM 1.095,-**

Ferienaufenthalt in Nidden
vom 22. 06. - 10. 08. '96 wöchentl.
Ferienheim Goldene Düne
DZ/DU/WC/HP/Flug **DM 1.090,-**

Busreise nach Nidden - 20. - 27. 07. '96
DZ/DU/WC/HP **DM 890,-**

Zu allen Reisen: zzgl. Visakosten

Fähren von Kiel und Mukran nach Memel

Appelstraße 19, 30167 Hannover

Tel. (0511) 71 67 38 u. 71 62 89

Telex 923 727 ideal d · Fax (0511) 71 64 73

Zu vermieten in Klaipeda/Memel

1-Zimmerwohnung im Stadtzentrum,

voll ausgestattet für 2-3 Personen, mit Dusche, WC,
DM 15,- pro Tag.

Gerda Vysnauskene, Birutes 21-31, 5800 Klaipeda/Memel
Telefon 003706 / 295993 oder 295320

Ost-
preußen

Wöchentlich Flüge
Berlin, Hamburg, Hannover,
Frankfurt, Münster - Memel
Züge Berlin - Königsberg
Fähren Kiel, Mukran - Memel
PKW-Selbstfahrer



Hotels in Kreuzingen,
Tilsit und Nidden

HEIN REISEN GMBH

Zwingerstraße 1 · 85579 Neuburg/München
Telefon (089) 6373984 · Fax (089) 6792812
Telex 5212299